



*Photoserie von Fred Schöllhorn*

## Chapeau Eva!

Die bayerische Schachhochburg Augsburg stand beim Jahreswechsel 2013/14 in ihrer nun fast drei Jahrzehnte umfassenden imposanten jüngsten internationalen Schachgeschichte zum zweiten Mal im Brennpunkt übernationalen, man könnte auch sagen europaweiten Interesses.

In der staden Zeit 1988/89 hatte vor allem der Siegeszug des französischen Meisterspielers Bachar Kouatly zum Erwerb des überhaupt ersten Großmeistertitels für sein Land einen Pariser Rundfunksender zum täglichen Bericht über das Schachgeschehen aus dem damaligen Augsburger Holiday Inn veranlaßt.

Beim IV. Internationalen Senator-Max-Gutmann-Memorial 2013/14 stand nicht allein der grandiose Turnierstart einer zierlichen jungen Dame aus Kärnten mit fünf Gewinnpartien im Fokus aller deutschen Caissa-Jünger, sondern Qualität und Spannung im teilweise sensationellen Verlauf des Spielgeschehens auf dem Brett, an dessen einer Seite jeweils die einzige Großmeisterin Österreichs Platz genommen hatte.

Eva Moser hat in der Tat für neun Tage Augsburg zum Nabel zumindest der deutschsprachigen internationalen Schachgemeinde gemacht!

Alle Anhänger des königlichen Spiels im bayerischen Schwaben wünschen sich nun auch den dritten Karriere-Höhepunkt in Eva Mosers Schachleben miterleben zu dürfen. Nach dem Erwerb des Großmeistertitels der Frauen im April 2002 und der ersten Großmeisternorm der Männer im Januar 2014 auch das Erreichen ihres ultimativen Ziels: Großmeister aller Klassen!

*Johannes Ptil*

Der **Stadtsparkasse Augsburg** und den Herren **Werner Baumann**, **Bernd Drescher** und **Erich Eser** ist hoher Dank geschuldet. Sie haben mit dem Zustandekommen dieser Publikation einer phänomenalen Einzelleistung im Rahmen eines unvergeßlichen Turniers in der bayerischen **Schachhochburg Augsburg** für alle Zeiten ein bleibendes, hehres Denkmal gesetzt!

68. Jahrgang

Deutschland 5,50 €

ISSN 0048-9328

ÖST, LUX 6,50 € / CH 9,90 CHF



02

# Schach

*Deutsche Schachzeitung*

# 2

2014

**Eine »Lägändä« wird 70**

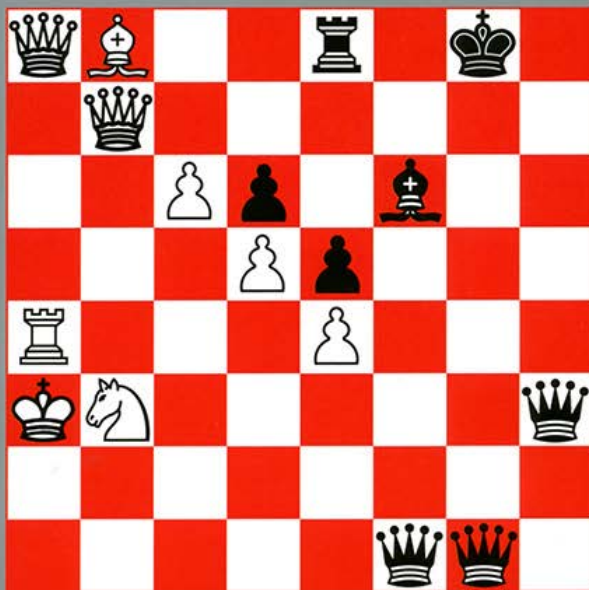
Mihail Marin feiert  
Vlastimil Hort

**Sizilianische Vesper**

2. b3!? – Kramnik & Co.  
proben den Aufstand

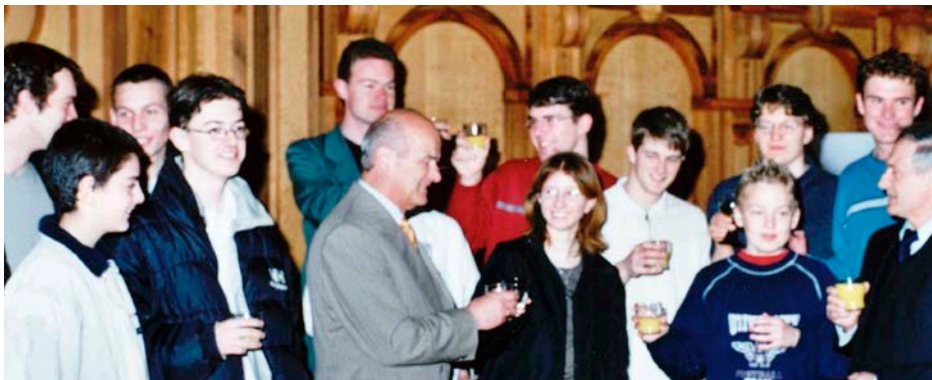
**Dorian Rogozenco**

Der neue Bundestrainer  
stellt sich vor



## Damenparty: Eva feiert 'rein

**20 Turniere: Von Aschach bis Zürich**



Das Feld der Internationalen Deutschen Jugendmeisterschaft v.l. IM David Gross (3.), David Baramidze (9.), Andreas Schenk (4.), Erwin l'Ami (10.), IM Karel van der Weide (5.) verdeckt hinter Oberbürgermeister Dr. Peter Menacher Hannes Rau (7.), WIM Eva Moser (2), FM Roland Lötischer (12.), IM Stefan Bromberger (1.), Arik Braun (8.), Ferenc Langheinrich (11.) und FM Florian Graf (6.).  
 Beide Photos: Karl Kögler

7.4.2002: 8. Runde Karel van der Weide – Eva Moser 0:1



Augsburg

## Eva feiert 'rein

Von Michael Prusikin

Woran denken Sie, wenn »Fußball« und »Schach« in einem Atemzug genannt werden? Bayern München, Werder Bremen, Felix Magath, Marco Bode, »ohne Würfel«. Das war's? Fast! Seit einigen Wochen ist meine Liste der Assoziationen um einen Namen reicher: Senator Max Gutmann!

Der schwäbische Selfmademan Max Gutmann gründete in den fünfziger Jahren in Augsburg ein Bekleidungshaus und fungierte jahrzehntelang als Ausstatter der

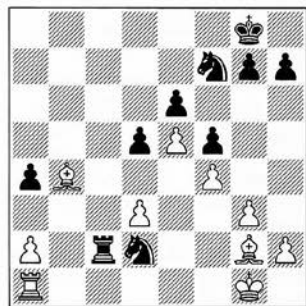
deutschen Fußballnationalmannschaft. Nach seinem Tod im Jahr 1996 floss sein gesamtes Vermögen in eine Stiftung, die Sportprojekte in Augsburg unterstützt. Senator Max Gutmann war somit post mortem zum zweiten Mal nach 2010/11 »Schuld« daran, dass ich Silvester fern der Familie mit dem Schachspielen verbringen »musste«.

Die Organisation lag in den bewährten Händen von Johannes Pitl, der in seiner Heimatstadt seit 1984 geschlossene Turniere durchführt – eine deutschlandweit einmalige Beständigkeit!

Nach meiner ersten Teilnahme vor drei Jahren schwärmte ich bereits von Augsburger Traditionen (vgl. SCHACH 2/2011), die meisten davon wurden bei der fünf- und zwanzigsten Auflage beibehalten: der obligatorische Empfang im prachtvollen Rathaus zum Beispiel oder das Punktekonto des Siegers (es ist gute Sitte, mit 7/2 Punkten zu gewinnen, unabhängig von der sich von Jahr zu Jahr ändernden Rundenanzahl).

Einer weiteren Tradition, den inzwischen schon fast in Vergessenheit geratenen Siebenstundenpartien (2h/40 + 1h/20 + 30min ohne Boni), fiel ich in der ersten Runde wie folgt zum Opfer:

□	M. Prusikin	2532
■	E. Moser	2436



Stellung nach 28. ♖e7-b4

Mit zwei Pferden, die bestenfalls als Hackfleisch taugen, steht Schwarz mit dem Rücken zur Wand, aber meine Zeit wurde langsam knapp...

28... ♜b2 29. ♙c3 ♜c2 30. ♙b4 ♜b2 31. ♙c3 ♜c2 32. ♙a5!

Natürlich kein Remis, dafür steht Weiß einfach zu gut.

32... ♜b2 33. ♜c1 g5 34. ♜c6 ♜b1+! 35. ♙f2 ♜b2 36. ♙e3?!

Instinktiv nach vorn, aber dieser Zug erschwert die weiße Aufgabe erheblich (36. ♙e1!+-).

36... d4+!

Eva verteidigt sich gewohnt erfindungsreich!

37. ♙d4 ♜a2

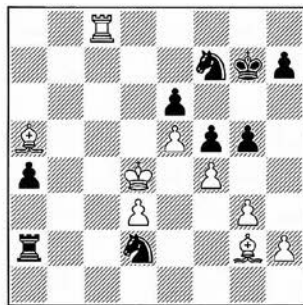
Mit sehr wenig (genauerer ließ sich »dank« der mechanischen Uhren nicht feststellen) Zeit bis zur Kontrolle stelle ich nun innerhalb von zwei Zügen zwei halbe Punkte ein:

38. ♜c8+?

38. ♙d2 ♜d2 39. ♙f3! g4 40. ♜c8+ ♙g7 41. ♙c6 a3 42. ♜a8 a2

43. ♙b5 ♜h2 44. ♙c4 h5 45. ♙a2 h4 46. ♙e6 h:g3 47. ♙e3+-

38... ♙g7



39. ♙c6??

Dabei bin ich schon seit zwei Jahren hauptberuflich damit beschäftigt, Grundschulern den Springerzug zu erklären!

39. ♙d2 war erzwungen, hätte aber inzwischen nur noch zum Remis gereicht: 39... ♜d2 40. ♙c6 g:f4 41. g:f4 ♜c2 42. ♙d7 ♜c8 43. ♙c8 ♙d8=.

## Augsburg, 27.12.2013 - 4.1.2014

Kat. VII (Elo-Ø 2408)

1. E. Moser (Öst)	2436	7½
2. M. Prusikin (D)	2532	7
3. P. Arnaudow (Bul)	2442	6
4. S. Bromberger (D)	2500	5
5. E. Schmittziel (D)	2440	4½
6. C. Renner (D)	2385	4
7. J. Geske (D)	2402	3½
8. J. Rooze (Bel)	2340	3½
9. W. Kukow (Bul)	2413	3
10. C. Lipok (D)	2193	1

39... ♙b3+ 40. ♙c3 ♙a5 41. ♙d7

Wie gut Weiß vor dem Einsteller stand, lässt sich daraus ablesen, dass die Stellung danach glatt Remis bleibt. Aber während ich demoralisiert keinen echten Widerstand mehr leistete, nutzte Eva ihre Chancen perfekt.

41... ♜a3+ 42. ♙b4?!

42. ♙c2! =

42... ♜d3 43. ♙e6?

43. ♜c7! ♜d7 44. ♜d7 ♙b3 45. ♜a7 ♙d4 46. ♜a4 g:f4 47. g:f4

♙e2 48. ♙c5 =

43... ♙d8 44. ♙f5 ♙ac6+ 45. ♙a4 ♜d4+ 46. ♙a3 g:f4 47. g:f4 ♜f4

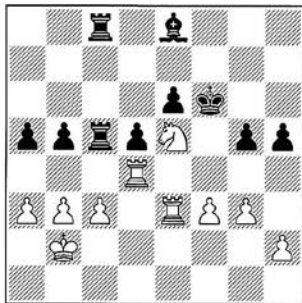
Objektiv bleibt die entstehende Konstellation ♜+♙ gg. ♜+♙+♙ Remis, aber die praktische Aufgabe von Weiß ist inzwischen sehr schwer. ... 0-1 (83)

Dieses Drama sollte für uns beide entscheidende Auswirkungen auf den nachfolgenden Turnierverlauf haben. Während Eva, durch den glücklichen Sieg beflügelt, begann, eine Partie nach der anderen zu gewinnen, setzte bei mir ein »Jetzt-erst-recht-Effekt« ein, der mir half, meine übliche Friedfertigkeit zu überwinden und eine Aufholjagd zu starten, die am Ende um ein Haar vom Erfolg gekrönt gewesen wäre.

Mit selten sauberem, aber immer unternehmungslustigem und sehr kampfbetonten Schach spielte die Grazerin die Konkurrenz schwindelig.

Hier ein typisches Beispiel:

- W. Kukow 2413
- E. Moser 2436



Stellung nach 34. a2-a3?

Ein Spiel »auf zwei Ergebnisse«, möchte man (oder angesichts der Umstände doch eher »Mann«?) meinen, aber der letzte Fehler des Weißen (△ 34. f4±) reicht der Österreicherin, um das nicht für möglich gehaltene dritte Resultat aufs Tapet zu bringen:

34... b4!

Überraschend und stark!

35. a:b4 a:b4 36. c4

Die Pointe von 34... b4! zeigt sich nach 36. ♖:b4? d4!: 37. c:d4 (37. ♗:d4 ♗:e5+) 37... ♗c2+ 38. ♗a3 (38. ♗b1? ♗c1+ 39. ♗b2 ♗8c2+ 40. ♗a3 ♗a1 matt) 38... ♗a8+ und Schwarz gewinnt.

36... d:c4 37. ♗:c4 ♗b5 38. ♗d6? Ähnlich wie ich ein paar Runden zuvor, kommt Kukow mit der veränderten Situation auf dem Brett nicht zurecht (38. ♗ee4=).

38... ♗:c4 39. b:c4 ♗e5!

... und Eva verwertete ihren Vorteil souverän. ... 0-1 (59)

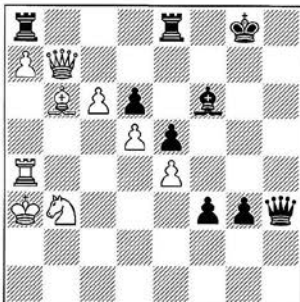
In der fünften Runde zauberte Eva am Silvestertag eine einmalige Konstellation aufs Brett.

Ohne Worte, genießen Sie es:



Arnaudow-Moser – das Foto zu unserem Titeldiagramm!

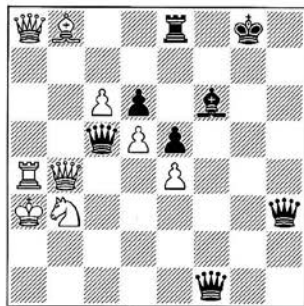
- P. Arnaudow 2442
- E. Moser 2436



Stellung nach 47... f4-f3

48. ♗c7 f2 49. ♗b8 f1 ♗50. ♗:a8 g2 51. ♗b7 g1 ♗52. a8 ♗c5+ 53. ♗b4 → rechte Spalte oben

Damit erreichte Moser die für die GM-Norm notwendigen »+5«! Nach fünf Runden! Was würden 90 Prozent der (männlichen) Anwärter in dieser Situation tun? Richtig, versuchen, sich durchzuremisieren. In Runde 6 gönnte sich Eva tatsächlich eine Verschnaufpause mit einem Kurzremis gegen Schmittl, was mich bis auf einen Punkt herankommen ließ:



53... ♗a1 matt

0-1

Spanisch (C 77)

- J. Geske 2402
- M. Prusikin 2532

1. e4 e5 2. ♗f3 ♗c6 3. ♗b5 a6 4. ♗a4 ♗f6 5. d3 d6 6. c4

Ich war bereits »aus dem Buch«. 6... g6 7. ♗c3 ♗g7 8. ♗d5 ♗d7! Mitunter kommt (wenn natürlich auch nur selten) etwas Vernünftiges heraus, wenn man gezwungen ist, den eigenen Kopf anzustrengen. Diese Beinahe-Neuerung (eine Vorgängerpartie) scheint mir recht stark zu sein.

9. ♗g5 f6 10. ♗e3 ♗c5! 11. h3?

a) 11. ♖c2 ♗g4 12. b4 ♖e6 ist unangenehm für Weiß, wie Julian nach der Partie selbst richtig anmerkte.

b) Weiß hätte den Fehdehandschuh aufnehmen und Schwarz einen Tripelbauern verpassen müssen: 11. ♖:c5 d:c5 12. ♖:c6+ b:c6 13. ♖a4/13. ♖e3 mit unklarer Stellung.

11... ♖:a4 12. ♖:a4 0-0 13. 0-0 f5



Schwarz verfügt über klaren strategischen Vorteil. Die Engines liegen mit ihrer Stellungsbewertung (»0.00«) gewaltig daneben, was in geschlossenen Stellungen immer noch oft genug vorkommt.

14. ♖d1 f4 15. ♖d2 g5 16. ♖h2 16. ♖c3 g4 17. h:g4 ♖:g4 kann auch nur den Engines gefallen.

16... ♖d4 17. g4 c6 18. ♖b4 h5 Nach einigem Nachdenken über die Folgen von 18... f3! (19. ♖c2 ♖f6) entschied ich mich für die einfachere Lösung.

19. ♖c2 ♖:c2

Positionell wünschenswert wäre es, den Springer zu behalten, aber 19... ♖e6 scheitert konkret an 20. g:h5!

20. ♖:c2 ♖e6

Hier wäre es zu spät für den Pfahl im weißen Fleische:

a) 20... h:g4? 21. ♖:g4 ♖:g4 22. h:g4 f3 23. ♖h2 Δ 23... ♖f4? 24. ♖g3±;

b) 20... f3? 21. ♖h1 h:g4 22. ♖g1!∞. 21. f3 ♖f6 22. ♖c3 ♖h6 23. ♖ad1 h:g4!

Gutes Timing: Weiß kann nicht mit dem Springer schlagen und die h-Linie hat Schwarz bereits fest unter Kontrolle.

24. h:g4 ♖f7 25. b3 b5 26. ♖f2 ♖b6 27. ♖h1 ♖ah8 28. ♖d2 ♖f6 29. ♖e2



29... d5!

Entfesselt das Läuferpaar! Die Öffnung der Stellung ist für Weiß nicht zu verkraften.

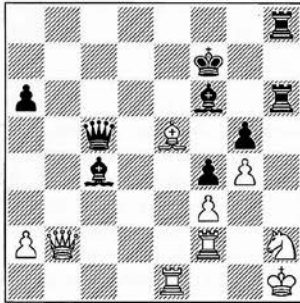
30. e:d5 c:d5 31. ♖e1

31. c:b5 a:b5 32. ♖e1 e4! 33. ♖:f6 ♖:f6 34. d:e4 d:e4 35. f:e4 ♖:g4!-+ 31... b:c4 32. b:c4 d:c4 33. d:c4 ♖c5 34. ♖:e5 ♖:c4

Verdirbt nichts, aber nach 34... ♖:e5! 35. ♖:e5 ♖:f2 hätte Weiß kein Dauerschach gehabt: 36. ♖c7+ ♖g8 37. ♖d8+ ♖g7 38. ♖e7+ ♖f7 39. ♖:g5+ ♖g6+.

35. ♖b2

35. ♖c1 ♖c8! (35... ♖:e2 36. ♖:c5 ♖:f3+ 37. ♖g1!) 36. ♖:f6 ♖:e2 37. ♖:c5 ♖:c5 38. ♖:g5 ♖:g5 39. ♖:e2 ♖:c5+



35... ♖d5! 36. ♖:f6 ♖:h2+! 0-1

Zurück zum »Durchremisieren«: Die nächsten beiden Partien der nimmermüden 31-jährigen Österreicherin dauerten 80 bzw. 83 Züge und hatten zur Folge, dass sie die angestrebte GM-Norm der Männer bereits eine Runde vor Schluss in der Tasche hatte! Während sie im siebenten Durchgang Christoph Renner niederrang, hatte sie tags darauf gegen Stefan Bromberger einige bange Momente zu überstehen. Nach turbulentem Verlauf endete die Partie jedoch unentschieden.

Nach einem wiederum ausgekämpften(!) Remis in Runde 9 beendete Eva das Turnier mit einer grandiosen Eloleistung von 2678 – wahrlich beeindruckend!

Abschließen möchte ich meinen Bericht mit der taktisch anspruchsvollsten Partie des Turniers. Damit soll auch der möglicherweise entstandene Eindruck korrigiert werden, die übrigen acht Teilnehmer hätten nur als »Zielscheiben« für Eva und mich fungiert...

### Caro-Kann-Verteidigung (B 13)

□	C. Renner	2385
■	W. Kukow	2413

1. e4 c6 2. d4 d5 3. e:d5 c:d5 4. ♖d3 ♖c6 5. c3 ♖f6 6. ♖f4 ♖g4 7. ♖b3 ♖c8 8. ♖d2 e6 9. ♖gf3 ♖e7 10. 0-0 0-0 11. ♖e5 ♖h5 12. ♖ac1!?

Eine Spezialvariante Renners.

12... ♖:e5

12... ♖g6 13. ♖:g6 h:g6 14. ♖2f3± Renner-Braun (Nürnberg/LGA 2013)

13. d:e5 ♖d7 14. c4

Wie bei 12. ♖ac1 angedeutet, will er die c-Linie öffnen.

14... ♖c5?

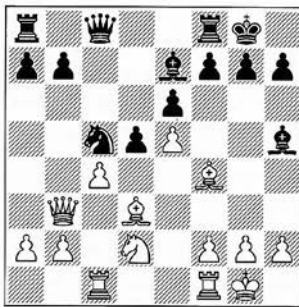
Sehr sorglos gespielt.

14... d4 15. ♖:h7+!? ♖h7 16. ♖h3 g6 17. g4 ♖c6 18. g:h5 g5 19. ♖g3 ♖c5 führt zu einer sehr unübersichtlichen Stellung mit verteilten Chancen.



Bild: Bertagnolli

v.l.n.r.: Johannes Pitt, Peter Arnaudow, Eva Moser und Michael Prusikin



15. ♖:h7+! ♜:h7 16. ♞h3

Nicht nur die c-Linie, sondern vor allem auch die dritte Reihe wurde mit c3-c4 geöffnet!

16... ♜g8

16... g6 verliert nach 17. b4! ♜d7 18. c:d5 ♞d8 19. ♜f3! (was die Entlastung ♖e7-g5 unterbindet und die Option g2-g4 bewahrt).

17. c:d5!

17. ♞:h5 ♜d3 hingegen wäre alles andere als klar.

17... ♞d7

17... ♖e2 18. d6!+-

18. d6 ♖e2 19. ♞:c5 ♖:f1 20. d:e7 ♞:e7 21. ♜e4! ♞fe8

21... ♖e2 22. ♜g5, und Schwarz wird mattgesetzt.

22. ♖g5

Hier war die Stellung bereits nebenläsig: 22. ♜f6+! g:f6 23. ♖h6 gewinnt ebenso glatt.

22... ♞:c5 23. ♖:e7 ♞c1 24. ♞e3 ♞ac8 25. ♜c3 ♞a1 26. h4 ♞c4 27. f3 h5 28. a3 a5 29. ♞a7 ♜h7 30. ♜f2 ♞c1 31. ♞:a5 ♞d4 32. ♖g5 ♞a1 33. ♞a7 ♞d3 34. ♞:f7 1-0



Stefan Bromberger

Schicksalsgegner für Eva Moser

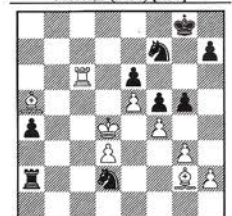
# 4. Int. Senator-Max-Gutmann-Memorial GM-Turnier in Augsburg

Vom 2. Weihnachtstags bis Anfang Januar findet alljährlich in Augsburg ein Rundenturnier statt, welches vom International Organizer Johannes Pütl veranstaltet wird. So auch während des Jahreswechsels 2013/14. Zum 25. Jubiläum der Augsburger Meisterturniere fand heuer ein Großmeisterturnier statt. Aufgrund des niedrigen Elo-Schnitts von 2409 betrug die notwendige Punkteausbeute für die GM-Norm stolze 7 Punkte. Einzig Turniersiegerin IM Eva Moser aus Österreich konnte mit 7,5 Punkten diese Norm sogar übertreffen. Der Zweitplatzierte GM Michael Pruskin konnte sich mit 7 Punkten über Platz 2 freuen. Dritter wurde GM Petar Arnaudov.

Die Turniersiegerin legte ein atemberaubendes Tempo vor. Wer hätte gedacht, dass es in Runde 1 direkt zur Spitzenpartie kommt? In besserer Stellung stellte Pruskin in Zeitnot eine Figur ein und schaffte es im Anschluss nicht, das in Reichweite liegende remis zu sichern. An dieser Stelle muss erwähnt werden, dass die Turniere in Augsburg allesamt fast mit nostalgischen Regeln durchgeführt werden:

- klassische Bedenkzeit (2 Stunden für 40 Züge, 1 Stunde für weitere 20 Züge und eine halbe Stunde für den Rest der Partie)
- 1 Stunde Karenzzeit (von der aber kein Gebrauch gemacht wurde)
- Einsatz von mechanischen Uhren
- Für fast alle Spieler war es ungewöhnlich ohne Inkrement zu spielen. Zusammen mit den mechanischen Uhren, auf denen das ungeübte Auge zwischen wenigen Sekunden und einer Minute nicht unterscheiden kann, hat dies zur Folge, dass besonders Fehler in höchster Zeitnot um den 40. Zug geschehen. Dies macht die Partie spannender und qualitativ in der ersten vielleicht schlechter, hat aber den erfreulichen Vorteil, dass gleichzeitig in Endspielen viel mehr Zeit vorhanden ist. Nun aber zur Spitzenpartie aus Runde 1:

**Pruskin, M. (2532) [Geske, Julian]**  
**Moser, E. (2436) [A90]**



Weiß hat großen Vorteil. In offener Position besitzt er das Läuferpaar und aktive Figuren. Dennoch ist Schwarz noch nicht abgeschrieben, da sein Springer und Turm recht aktiv stehen. Wer weiß was das noch passieren kann? 38. Te8+?! [Weiß muss den gefährlichen schwarzen Springer abtauschen. 38.Lxd2! Txd2 39.Lf3+ und Weiß besitzt großen Vorteil, da seine Figuren aktiver stehen als die gegnerischen.] 38...Kg7 39.Lc6? In hochgradiger Zeitnot stellt Weiß eine Figur ein. Die Stellung von Weiß ist aber so gut, dass sie selbst nach dem Figureneinsteller ohne Probleme remis zu halten wäre. [Es war noch nicht zu spät, den Springer zu beseitigen. 39.



**Siegerfoto**

Foto: Gerhard Bertagnoli

Lxd2 Txd2 40.Lc6 gxf4 41.gxf4 T2e2 39...Sb3+ 40.Kc3 Sxa5 41.Ld7 Td3+ 42.Kb4 Txd3 43.Lc6? Dieser Zug sieht logisch aus, erlaubt aber den schwarzen Figuren, ihre Koordination herzustellen. [43.Te7! verhindert genau dies. Nun droht Bd7x6 und Kb4xa5 43...Txd7 (auf 43...Kf8 folgt die Zugwiederholung 44.Te8+ Kg7 (44...Ke7 45.Lxa4 mit der Drohung Te8-e8) 45.Te7) 44.Txd7 und obwohl Schwarz materiell immer noch im Vorteil ist, sollte Weiß keine großen Probleme haben, das remis zu erreichen.] 43...Sd8! 44.Lxf5 Sac6+ 45.Kxa4 Td4+ 46.Ka3 gxf4 47.gxf4 Txf4 48.Te7+ Sf7? Schwarz erlaubt dem Weißen in das relativ einfache Remisendspiel R+N gegen R abzuweichen. [48...Kf8 49.Lx7 Sxe5 mit einem ähnlichen Endspiel wie in der Partie] 49.Lxh7+ Aus praktischer Sicht ist es wünschenswert den letzten gegnerischen Bauern zu eliminieren. Jedoch ist das in der Partie sich ergebende Endspiel sehr schwierig für Weiß zu halten. [Daher hält Weiß die Abwicklung beginnend mit 49.c6! Txf5 50.exf7 Sd8 51.f8d+ Kxf8 52. Txb7 in das Endspiel R+N gegen R wählen sollen. Hier reduzieren sich die schwarzen Gewinnchancen in einer praktischen Partie auf ein Minimum.] 49...Sxe5 Das Endspiel ist objektiv gesehen remis. Jedoch schließt es Moser, Probleme zu stellen, die Pruskin in Zeitnot (kein Inkrement!) irgendwann nicht mehr lösen kann. 50.Lc2 Kf6 51.Kb2 Sd6 52. Lb7 Sb5 53.Te5 Sd4 54.Kc3 Se6 55. Te8 Ke7 56.Lg8 Sd4 57.Tb8 Sb5+ 58.Kd2 Sd4 59.Lc3 Td4 60.Ta7+ Kd6 61.Tb7 Sf5+ 62.Kd2 Td4+ 63. Ke3 Td3+ 64.Kb4 Se6+ 65.Kc4 Ta3 66.Kb5 Ta8 67.L7! Dies ist der entscheidende Fehler, wonach die Stellung für Schwarz gewonnen ist. [70. Lb3! wäre einer von mehreren Remiszuwängen gewesen.] 70...Se3 71.Ka2 Sd3! 72.Th5 Sc2 73.Lb3 Sxb4+ 74. Ka3 Td8+! 75.La4 Sd5 76.Th6+ Ke5 77.Lc2 Kd4 78.h5 Sc5 79.Td6 Txd4+ 80.Kb2 Tb4+ 81.Ka1 Sc3 82.Tg4+ Sse4 83.Tg1 Kc4 0:1

Die Endspielkonstellation mit Turm und 2 Springer gegen Turm und Läufer sieht man nicht alle Tage. Eva Moser konnte auch die folgenden 4 Partien allesamt für sich entscheiden. Dabei gelang ihr in Runde 5 mit Schwarz gegen GM Petar Arnaudov folgendes Meistertitel, welches man auch nicht alle Tage zu Gesicht bekommt.

**Arnaudov, G. (2442) [Geske, Julian]**  
**Moser, E. (2436) [A90]**

In der 5. Runde kam es zu einer sehr interessanten und kuriosen Partie zwischen der späteren Siegerin Moser und dem Bronzegewinner Arnaudov.

Zu ihrem Ruhm gelangte die Partie, da zwischenzeitlich 5 Damen auf dem Brett standen. Die Partie endete - wie überraschend - mit einem Matt der 3 Damen gegenüber den 2 Damen. 1.d4 f5 2.Lg5 h6 3.Lh4 g5 4.e3 Sf6 5.Lg3 d6 6.h4 g4 7.Ld3 Se6 8.Se2 e5 9.Lb5 De7 10.e4 Ld7 11.Sb3 Lg7 12.d5 Sd8 13.Lxd7+ Dxd7 14.Dc2 0-0 15. e4 f4 16.Lh2 Sb5 17.0-0 Sf7 18.f3 g3 19.Lg1 De7 20.Kb1 Lf6 21.Se1 Sh8 22.b4? [Direkt 22.c5 gibt Weiß großen Vorteil.] 22...Sg6 23.c5 Sxb4 24.Sb3 b6 25.Tc1 Sg7 26.Sb5 h5 27. a4 Dd7 28.De2 Tf8 29.a5?? Dies ist eindeutig ein grober Fehler, wonach Weiß die Niederlage bei bestem Spiel schon nicht mehr abwenden kann. [29.c6 Df7 30.a5+] 29...Jax5 30.bxc5 a6? Schwarz gibt das Geschenk zurück. [Der Gewinn mit ...Tb8! 31.c6 Dc8+ mit der Drohung Dc8-b6 war nicht so schwer zu sehen.] 31.c6 De7 32.Sa7 Tc8 33.Ka2 Tb4 34. Txb4? [34.Ka3! und Schwarz hat nichts besseres als ...Tb8b8+] 34... Lxb4+ 35.Tc4 Tb8+ Schwarz hat einen Bauern und eine Qualität mehr. Trotz des Handgemenges auf dem Brett sollte dieser Materialvorteil für einen Sieg reichen. Insbesondere der Vormarsch des h-Bauern wird für Weiß sehr unangenehm. 36.Ta4 Lf6 37.Dxa6 h4 38.Db7?! Hübsch! Die Dame darf nicht genommen werden. Dennoch ändert dies nichts daran, dass Schwarz auf Gewinn steht. 38... Df7 39.a6 h3 Auf beiden Seiten werden die Bauern in Bewegung gesetzt. 40.gxh3 Dh5 41.Sb5 Se8 42.Sxc7 Sxc7 43.Dxc7 Df3 44.Lb6 Dg2+ 45. Ka3 Dxb3 46.a7 Te8 47.Db7 f3 48. Le7 12 49.Lb8 f1d 50.Dxa8 g2 51. Db7 g1d 52.Lh8! Die besagte Stellung ist erreicht. Nun ist jedoch nicht sonderlich spannend, da Schwarz einfach matt setzt. Mit drei Damen sind Mattangriffe im Allgemeinen tödlich. 52...Dc5+ 53.Db4 Da1# 0:1

Nach einem perfekten Start mit 5/5 Wägen Moser 2/4 für die GM-Norm reichen. Nach einem Kurzm remis in Runde 6 konnte sie jedoch in Runde 7 IM Christoph Renner in einer kämpfbeladenen Partie besiegen. Erst danach drohselte sie ihr Tempo und beendete das Turnier mit zwei ausgekämpften Remisen.

Durch diese wirklich sehr starke Leistung von Moser wurden die anderen 9 Teilnehmer zeitweise zu Statisten degradiert. Pruskins ebenso fulminanter Zwischenpunkt mit 6,5 aus 7 nach der Auftakt Niederlage und ein kurzes Schlussremis, welches ihm den zweiten Platz sicherte, blieb dabei unbemerkt.

Von den übrigen Teilnehmern des Turniers sei noch folgende Partie aus Runde 4 vorzubeugen. Im Christoph Renner wandte das typische Läufer-

opfer auf h7 gegen IM Valilav Kukov in atypischer Stellung erfolgreich an.  
**Renner, C. (2385) - Kukov, V. (2413)**  
**[B13] [Geske, Julian]**



Der schwarze Springer greift Dame und Läufer an. Renner findet einen genialen Weg, das Problem zu lösen. Das Läuferopfer auf h7! 15.Lxh7+! [Auf das natürliche 15.Da3? folgt 15...Sxd3 16.Dxd3 Lg6 und Schwarz sollte aufgrund des Läuferpaars die angenehmere Stellung haben.] 15... Kxh7! 16.Dh3 Kg8? [16...g6 ist vernünftiger. Dd4! (direkt 17.g4 ist hartnäckig 17...Dd1 18.gxh5 g5!e) 17...Sa4 18.cxd5 Dd8 19.d6 Lg5 20.Lc3 Lx3 21.fxc3+ Weiß hat zwei Bauern für die Figur und die Drohung g2-g4 ist weiterhin akut. Zudem ist der Pöde gefährlich.] 17.cxd5! Dd7? Das verdient. [17...Ld6 18.d6 Lxd6 19. Se4? Le7 20.Tf1 Ld3 21.Sxc5+ 18. d6 Le2 19.Txe5 Lxf1 20.dxe7 Dxe7 21.Se4! Weiß will matt setzen!] 21... Tf8 [zieht der Läufer weg 21...Le2 folgt 22.Sg5 mit nur unter Damenverlust deckbarem Matt auf h7] 22. Lg5 Txe5 23.Lxe7 Te1 24.Dc6+ Ta8 25.Sc3 Td1 26.h4 Td4 27.f3 b5 28.a3 a5 29.Da7 Kh7 30.Kc2 Tc1 31.Dxa5 [31.Lf6 gewinnt sofort] 31... Td4 32.Lg5 Ta4 33.Da7 Td3 34. Dxf7 1:0

Aus Sicht des Turnierorganisators Johannes Pütl war das sechste internationale Augsburger Großmeisterturnier - obwohl von der Spielstärke der Teilnehmer her gesehen das „schwächste“ - das interessante und am meisten unkomplizierte, was sich aus der Zahl von mindestens vier „epochalen Partien“ ergeben lässt. Pütl gibt aus den über 1500 Partien das 24 internationale Augsburger Meister- und Großmeisterturniere 1984/85 bis 2012/13 lediglich fünf Partien das vorgenannte Prädikat.

Die GM Norm von Frau Moser kommt nicht von ungefähr. Seitens Pütl habe ich folgendes Kuriosum erfahren: Moser erreichte nämlich am 9. April 2002 in Augsburg, dem letzten Spieltag der offiziellen internationalen Deutschen Jugendmeisterschaft 2002, ihre dritte erforderliche Qualifikationsnorm zur Großmeisterin. Damit wurde sie erste (und bisher einzige) Großmeisterin Österreichs. 2002 spielte sie in der besagten Runde gegen Turniersieger Stefan Bromberger remis. Fast 12 Jahre später am 3. Januar 2014 spielte Eva Moser in demselben Spielraum Bourges des Hotels His Königspalast gegen denselben Stefan Bromberger wiederum remis und erreichte damit ihre zweite Qualifikationsnorm für den Titel Internationaler Großmeister (der Männer). Ob sie wohl in drei Jahren beim voraussichtlichen V. Internationalen Senator-Max-Gutmann-Memorial Großmeisterturnier 2016/17 ihren Internationalen Großmeisterstitel (der Männer) perfekt macht?

Bericht: Julian Geske





Österreichs WeltklassespielerIn weiter auf Erfolgskurs:

**GM-Norm für Eva Moser!****Die Sieger der Augsburger Großmeisterturniere**

<b>III. Holiday-Inn-Augsburg Großmeisterturnier 1988/89 Kategorie 8</b>	
Bachar Kouatly (FRA) 7 Punkte / 9 Partien	Ø 2426
<b>Brauhaus-Riegele-Augsburg Großmeisterturnier 1993/94 Kategorie 8</b>	
Uwe Bönsch (GER) 8 Punkte / 11 Partien	Ø 2435
<b>Ibis-Accor-Augsburg Großmeisterturnier 2004/05 Kategorie 8</b>	
Eduardas Rozentalis (LTH) 7,5 Punkte/ 11 Partien	Ø 2437
<b>Ibis-Accor-Augsburg Großmeisterturnier 2007/08 Kategorie 8</b>	
Eduardas Rozentalis (LTH) 7,5 Punkte / 9 Partien	Ø 2447
<b>III. Senator-Max-Gutmann Memorial 2010/11 Kategorie 10</b>	
Eduardas Rozentalis (LTH) 7,5 Punkte / 10 Partien	Ø 2499
<b>IV. Senator-Max-Gutmann Memorial 2013/14 Kategorie 7</b>	
Eva Moser (AUT) 7,5 Punkte / 9 Partien	Ø 2408

# Das zweite Aushängeschild des österreichischen Schachs

Eva Moser ist auf dem Wege zum Großmeistertitel „aller Klassen“

Das kleine Österreich hat große Schachspieler hervorgebracht, insbesondere Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts. Meister Erich Eliskases, Ernst Grünfeld, Georg Marco, Carl Schlechter und Rudolf Spielmann, nur um die vielleicht bekanntesten zu nennen, prägten eine ganze Epoche mit. Und in der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg erlangten Dr. Andreas Dückstein und Karl Robatsch auch international ein Renommee. Die beiden waren ein halbes Jahrhundert lang die einzigen Österreicher, die ins „Oberhaus“ der 100 besten Spieler der Welt vordringen konnten, wenn auch nur kurzzeitig (Robatsch 1954-55, Dückstein 1956-57). Erst 2011 schaffte es der Kärntner Markus Ragger erneut und bis jetzt dauerhaft, sich in der Top 100 zu etablieren. Seither ist Ragger (ebenso wie Robatsch ein gebürtiger Klagenfurter) die Galionsfigur des österreichischen Schachs.

Bei den Frauen ist die Grazerin Eva Moser das zweite Schach-Aushängeschild der Alpenrepublik. Zwar ist sie nicht ganz so spielstark wie Ragger, aber sie war immerhin stark genug, um 2006 die offene Staatsmeisterschaft (vor allen männlichen Mitbewerbern) zu gewinnen. Analog ihrer deutschen Kollegin Elisabeth Pähtz führt Moser den seinerzeit erlangten Titel einer Großmeisterin nicht, sondern gibt den höher zu bewertenden (100 Elopunkte mehr sind notwendig) IM-Titel „aller Klassen“ an. Doch damit ist ihr Lebensziel noch nicht erreicht. Schließlich gibt es derzeit weltweit 31 Frauen, die den Großmeistertitel (ohne Unterscheidung nach Geschlechtern) tragen, warum sollte die 32. nicht aus Graz kommen? Vielleicht in diesem Jahr, in dem sie 32 Jahre alt werden wird?

Der erste Schritt dazu ist getan. Bei einem um die Jahreswende (27. 12. 2013 – 4. 1. 2014) ausgetragenen Großmeisterturnier, das dem Gedenken an den Augsburger Ehrenbürger und Mäzen Max Gutmann gewidmet war, hat Eva Moser nicht nur ihre neun teils starken männlichen Mitbewerber überflügelt und den unge-

## IV. Internationales Senator-Max-Gutmann-Memorial GM-Turnier

Platz	Start*	Titel	Name	FED	ELO	TPR	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Punkte
1	5	IM	Eva Moser	AUT	2436	2678	*	1	1	½	½	1	½	1	1	1	7,5
2	1	GM	Michael Prusikin	GER	2532	2615	0	*	½	½	1	1	1	1	1	1	7
3	3	GM	Petar Arnaudov	BUL	2442	2530	0	½	*	½	½	1	1	1	½	1	6
4	2	IM	Stefan Bromberger	GER	2500	2441	½	½	½	*	½	½	½	½	½	1	5
5	4	GM	Eckhard Schmittliefel	GER	2440	2405	½	0	½	½	*	½	0	1	½	1	4,5
6	8	IM	Christoph Renner	GER	2385	2368	0	0	0	½	½	*	1	0	1	1	4
7	7	IM	Julian Geske	GER	2402	2329	½	0	0	½	1	0	*	0	½	1	3,5
8	9	FM	Jan Rooze	BEL	2340	2336	0	0	0	½	0	1	1	*	½	½	3,5
9	6	IM	Velislav Kukov	BUL	2413	2283	0	0	½	½	½	0	½	½	*	½	3
10	10		Christoph Lipok	GER	2193	2081	0	0	0	0	0	0	0	½	½	*	1

Elo-Ø = 2408, Kategorie VII; \* Startnach nach Elo

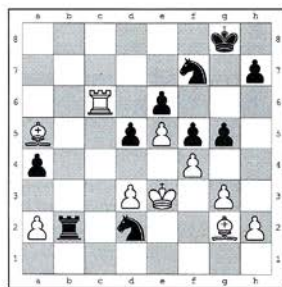
teilten ersten Platz belegt, sondern auch ihre erste GM-Norm erzielt.

Mehr über diese herausragende Schachspielerin erfahren Sie aus dem Interview im Anschluss an diesen Turnierbericht. Hier wenden wir uns gleich dem Rennen um den ersten Platz zu. Unter Berücksichtigung der nominellen Spielstärke (Elo-Zahl) galt Moser keineswegs als Favoritin, sie war vielmehr auf Platz 5 gesetzt, doch ihr gelang der bestmögliche Start (ein zugegeben etwas glücklicher Sieg gegen den Elo-Favoriten Prusikin), und wenn der Anfang so gelingt, dann kommt man oft immer stärker in Fahrt. Prusikin lieferte danach eine tolle Verfolgungsjagd, verbuchte im Weiteren 7 Punkte aus 8 Partien, aber selbst dies reichte nicht ganz.

Holländisch A 90  
M. Prusikin – E. Moser  
Kommentar: Otto Borik

1. d4 e6 2. c4 f5 3. Sf3 Sf6 4. g3 d5 5. Lg2 c6 6. 0-0 Ld6 7. b3 De7 8. Se5 Sbd7 9. Lb2 0-0 10. Sd2 a5 11. Dc2 Se4 12. Sd3 a4 13. Sd3 b5 14. Sfe5 Lxe5 15. dxe5 bxc4 16. bxc4 La6 17. f3 Sg5 18. cxd5 cxd5 19. Dd2 Sf7 20. f4 Tfc8 21. Tfc1 Lc4 22. Lc3 Sc5 23. Lb4 Se4 24. Lxe7 24. Lxe4 wird mit 24. ...Da7 beantwortet und erst nach 25. e3 folgt das Zurückschlagen auf e4. 24. ...Sxd2 25. Tc2

Lxd3 26. Txc8+ Txc8 27. exd3 Tc2 28. Lb4 Tb2 29. Lc3 Tc2 30. Lb4 Tb2 31. Lc3 Tc2 32. La5 Tb2 Moser war zu diesem Zeitpunkt mit einem Remis zufrieden, aber ihr Gegner wollte weiterspielen und wich der Zugwiederholung aus. Dagegen ist auch nichts einzuwenden, der Fehler kommt erst später. 33. Tc1 g5 34. Tc6 Tb1+ 35. Kf2 Tb2 Schachprogramme plädieren nun für 36. Ke1 Sb1 37. Kf1 mit Vorteil. Der Textzug 36. Ke3 entspricht eher der menschlichen Denkweise.



Die Nachziehende muss sich vorsehen. Der Springer d2 hängt und nach  
a) 36. ...Sb1 37. Lf3 Txa2 38. Txe6 Txe6 39. Lxd5 gewinnt Weiß bald nach dem kommenden Te7 oder Tf6.  
Damit der weiße Läufer nicht auf d5 erscheint, kommt eher

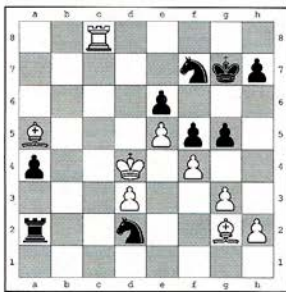


Internationaler Meister Christoph Renner  
Bild: Fred Schöllhorn



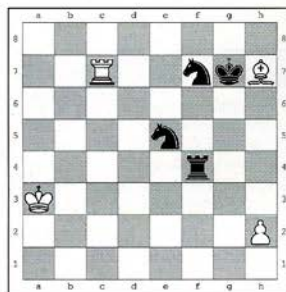
Zum zweiten Mal in Augsburg:  
Großmeister Michael Prusikin  
Bild: Fred Schöllhorn

b) 36. ...Sb1 37. Lf3 g4 in Betracht, aber auch dann erreicht Weiß als Erster das Ziel: 38. Ld1 Txa2 39. Txe6 Tb2 40. Ta6 a3 41. e6 a2 (41. ...Sh6 42. Ta8+ Kg7 43. e7) 42. exf7+ Kxf7 43. Le1. Der a-Bauer ist gestoppt, Weiß hat eine Figur mehr und kann mit Kd4xd5 fortfahren. Moser spielte 36. ...d4+! 37. Kxd4 Txa2 38. Tc8+? Vorzuziehen war 38. Lxd2 mit Gewinnchancen für Weiß. 38. ...Kg7+ Kg7



Jetzt hängt der Springer d2 nicht und Schwarz droht sogar mit der Gabel auf b3 – das war der Sinn des Hinlenkungszuges 36. ...d4+. Weiß hätte hier endlich den Springer d2 schlagen sollen, nach 39. Lxd2 Txd2 40. Le6 gxf4 41. gxf4 Tc2 42. Ld7 Txc8 43. Lxc8 Sd8 entsteht ein Endspiel, das vermutlich remis ist, z. B. 44. Kc3 Kg6 45. d4 (Nicht 45. Kb4? Kh5 46. Kxa4 Kg4 –) 45. ...a3 (45. ...Kh5?! 46. d5! exd5 47. Lxf5) 46. Kb3 Kh5 47. h3 Kh4 48. d5 Kg3 49. Lxf6 Kxf4 50. Lg8 Kxe5 51. Lxh7 f4 52. Ld3 Kxd5 53. h4 Sf7 54. h5 Sh6 55. Kxa3 remis.

Der Partiezug 39. Lc6?! war doch nicht das Gelbe vom Ei: 39. ...Sb3+ 40. Kc3 Sxa5 41. Ld7 Ta3+ 42. Kb4 Txd3 43. Lxe6?! Mit 43. Tc7! bedroht Weiß beide Springer, neben Kxa5 droht auch (bzw. vor allem) Lxe6. Notwendig ist deshalb 43. ...Txd7 44. Txd7 Sb3 45. Ta7 Se1 46. Txa4 Se2 47. Kc5, und es ist keineswegs klar, ob Schwarz gewinnen kann. Nach der Partiefortsetzung neigt sich die Waagschale zunehmend zugunsten von Schwarz. 43. ...Sd8 44. Lxf5 Sac6+ 45. Kxa4 Td4+ 46. Ka3 gxf4 47. gxf4 Txf4 48. Tc7+ Sf7?! Vorzuziehen ist 48. ...Kf8 49. Lxh7 Sxe5. Genau dieses Endspiel wird später in der Partie noch entstehen. 49. Lxh7? Mit 49. e6! hätte sich Weiß retten können, z. B. 49. ...Tf3+ 50. Kb2 Txf5 51. exf7 Tf2+ 52. Kc3 Se5 53. f8D+ Kxf8 54. Txb7 49. ...Sxc5



Solche Endspiele sind schwierig für beide Seiten, einen forcierten Gewinn- oder Rettungsplan gibt es nicht und die Uhr tickt.

Man spielt halt und weiß nicht wie es ausgeht. Für die Nachziehende ist das Leben freilich viel leichter, sie rückt halt mit der ganzen Figurenmeute in Richtung weißer König vor und hofft auf das Beste. Der Kommentator kennt aus seiner 50-jährigen Spielpraxis das Martyrium solcher Endspiele zur Genüge. Als Weißer hätte ich dieses Endspiel garantiert ebenfalls verloren, als Schwarzer vielleicht gewonnen, aber Hand ins Feuer würde ich dafür nicht legen. Moser hat es jedenfalls gewonnen: 50. Lc2 Kf6 51. Kb2 Sd6 52. Lh7 Sb5 53. Tc5 Sd4 54. Kc3 Se6 55. Tc8 Ke7 56. Lg8 Sd4 57. Ta8 Sb5+ 58. Kd2 Sd4 59. Kc3 Th4 60. Ta7+ Kd6 61. Th7 Sf5+ 62. Kd2 Td4+ 63. Kc3 Td3+ 64. Kb4 Sc6+ 65. Kc4 Ta3 66. Kb5 Ta8 67. Lf7 Se5 68. Kb4 Tc8 69. Ka3 Tb8 70. h4 Se3 71. Ka2 Sd3 72. Th5 Sc2 73. Lb3 Scb4+ 74. Ka3 Ta8+ 75. La4 Sd5 76. Th6+ Ke5 77. Tc6 Kd4 78. h5 Sc5 79. Tg6 Txa4+ 80. Kb2 Tb4+ 81. Ka1 Sc3 82. Tg4+ S5e4 83. Tg1 Kc4 nebst ...Kb3 und ...Ta4+ 0:1

Der Schluss der Partie verlief unter großem Zeitdruck; als Moser die Stellung mit undeckbarem Matt erreichte hatte sie nur noch weniger als eine Minute Bedenkzeit. In Augsburg wurde diesmal wieder mit zwei Zeitkontrollen gespielt: 40 Züge in zwei Stunden, gefolgt von einer Stunde für weitere 20 Züge sowie einer halben Stunde für die restlichen Züge, jeweils ohne Zeitzugabe. „Die maximale Bedenkzeit von 3,5 pro Spieler hat entscheidend zur Qualität der Partien beigetragen“, schreibt der Organisator Johannes Pitl. Die Meinung, dass längere Bedenkzeiten generell die Qualität der Partien begünstigen können, wird von manchen Spielern geteilt, allerdings findet die Zeitzugabe von 30 Sekunden pro Zug vom ersten Zug an (wie derzeit in den meisten Wettbewerben innerhalb des Deutschen Schachbundes üblich) einen fast ungeteilten Beifall. Auf diese Weise werden haarsträubende Zeitnotschlachten mit z. B. zehn Sekunden für die letzten fünf Züge gänzlich vermieden; 30 Sekunden hat man ja immer ...

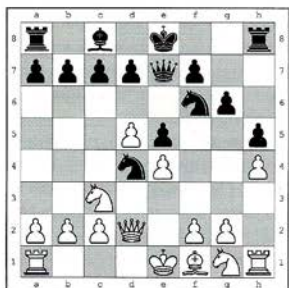
In der nächsten Runde setzte Moser ihren Gegner bei Uhrenstand 6:57, also drei Minuten vor Ablauf ihrer Bedenkzeit matt.

Soweit der Turnierorganisator Pitl. Nachzutragen wäre noch, dass in der dritten Gewinnpartien von Eva Moser auch ihr Gegner einiges zum originellen Verlauf beitrug:

1. e4 e6 Die französische Verteidigung, mit der in über vierhunderttausend Partien eröffnet wurde. 2. d3 Gut, also kein „klassischer Franzose“ 2. d4 d5, sondern ein Seitenweg, immerhin gibt es zu 2. d3 noch über 30 000 elektronisch erfasste Partien, zumeist mit der Folge 2. ...d5 3. Sd2. 2. ...g6 Nun wird es zunehmend originell, dennoch kennt man auch solche Bilder, Schwarz baut sich nach dem Muster ...Lg7, ...d5 und ...Se7 auf. 3. h4 h5



Nun streckt selbst die gewaltige MegaBase 2014 mit ihren über fünf Millionen gespeicherten Partien alle Viere von sich. Nach nur drei Zügen haben wir eine im Sinne der Eröffnungstheorie „jungfräuliche“ Stellung auf dem Brett. Bei internationalen Turnieren könnte es eine Weltpremiere sein ... 4. Lg5 Le7 5. Dd2 Sc6 6. Lxe7 Dxe7 7. d4 Sf6 8. Sc3 e5 9. d5 Sd4



Typisch Christoph Renner, ein begnadeter Spieler ähnlich wie Morosewitsch (zugegeben, nicht ganz so stark), der immer für originelle Stellungsbilder sorgt. Dabei wandert er oft dicht am Abgrund, ohne hinunterzufallen.

In der Diagrammstellung könnte man leicht mit einem Nachruf auf den Sprin-

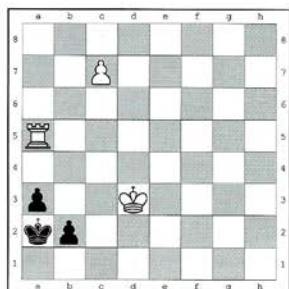
ger d4 beginnen, doch Weiß kommt nicht zu e2-c3, z. B. 10. f3 (10. Sd1? Sxe4) 10. ...0-0 11. Sd1 (droht c3 mit Springerfang) 11. ...a6! Wegen der Gabel auf b3 kann Weiß nicht gut a2-a4 spielen, also entschwindet der Springer nach b5.

Moser setzte mit natürlichen Zügen fort: 10. Sf3 Sxf3+ 11. gxf3 d6 Schwarz hat die Eröffnungsfragen zufriedenstellend gelöst. In der Folge gerät er aber auf Abwege. 12. 0-0-0 Ld7 13. f4 0-0-0 14. Lh3 Kb8 15. Lxd7 Sxd7 16. fxe5 Dxe5 17. f3 The8 18. Sb5 Sb6 19. Sd4 Te7 20. Thg1 Tde8 21. Tg5 Df6 22. Dh2 a6 23. Kb1 Te5 24. Tgg1 Sa4 25. c4 Ka8 26. Dc2 Sc5 27. b4 Der Springer c5 hätte sich nun nach d7 zurückziehen sollen. Renner jedoch, vielleicht wieder einmal in Zeitnot (eine seiner wenigen Schwächen), opfert inkorrekt eine Figur: 27. ...Sxe4? 28. fxe4 Txe4 29. Se6! Die Doppeldrohung 30. Dxe4 sowie 30. Sxc7 erzwingt 29. ...T8xe6 30. dxe6 Dxe6 wonach Schwarz für den Turm nur drei Bauern hat. Wenn solche Partien ohne weitere Besonderheiten mit 1:0 enden, pflegen die Kommentatoren „es folgte noch“ oder ähnlich zu schreiben. Die Partie endete auch wie zu erwarten war, aber nicht ereignislos. 31. Tc1 c5 32. bxc5 dxc5 33. Th1 Ka7 34. Ka1 Te2 35. Dc3 Te3 36. Db2 Te2 37. Tc2 De4 38. Txe2 Dxb1+ 39. Db1 Dxb4 40. Tb2 Dd4 41. Dh1 Dd7 42. De4 Dc7 43. Te2 f5 44. De7 Dc6 45. Te6 Dh1+ 46. Tel Dc6 47. De6 Df3 48. De5 Dc6 49. Dd5 Dc7 50. De5 Db6 51. Tb1 Dc6 52. Td1 h4 53. Dd6 Dxd6 54. Txd6 g5



Aufpassen, der Angriff auf den g-Bauern 55. Tg6? verliert sogar die Partie; nach 55. ...g4 56. Kb2 g3 57. Kc3 f4 58. Kd3 h3 sind die Bauern nicht aufzuhalten. Ebenso tragisch für Weiß endet 55. Tf6? h3 56. Txf5 h2 57. Tf1 g4 nebst ...g3 usw. Der Partiezug 55. Th6! ist der einzige der nicht verliert, allerdings gewinnt er auch for-

ciert: 55. ...f4 Nach ...b5 oder ähnlich rennt der weiße König zum Königsflügel. 56. Tg6! Weiß zerreißt nun das Bauerntrio, mit zwei vereinzelt Bauern wird der Turm leicht fertig, er zieht einfach auf die Grundreihe: 56. ...f3 57. Tgx5 h3 57. ...f2 58. Tf5 58. Tg1! b5 59. Kb2 Kb6 60. Kc3 Ka5 61. Kd3 f2 62. Tb1 Ka4 63. Ke2 h2 64. Th1 Ka3 65. Txb2 Kxa2 66. Txf2 b4 Nach 66. ...bxc4 gewinnt unter anderem 67. Kd2 Kb3 68. Tf3+ Kb2 69. Tc3 a5 70. Txc4. 67. Kd3+ Kb3 Den Rest kann ein guter Spieler, oder eine gute Spielerin bis zum Schluss ausrechnen, da es zu der Partiefolge keine ernstzunehmenden Abzweigungen gibt. 68. Tf5 a5 69. Txc5 a4 70. Ta5 a3 71. c5 Ka2 71. ...Kb2 72. c6 a2 73. c7 usw. 72. c6 b3 73. c7 b2



74. c8D Damit beginnt die „gefühl“ schönere Variante: Prosaisch gewinnt 74. Tb5 b1D+ 75. Txb1 Kxb1 76. c8bD+ 77. Dc2+ Ka1 78. Dc1 matt. 74. ...b1D+ 75. Dc2+ Db2 76. Tb5 Dxc2+ 77. Kxc2 Ka1 78. Tb1+ Ka2 79. Tb3 Ka1 80. Txa3 matt 1:0

Auch die spektakulärste Partie des ganzen Turniers geht auf das Konto von Eva Moser.

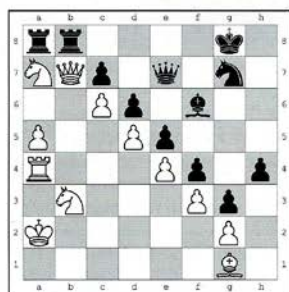
Holländisch A 80  
P. Arnaudov – E. Moser  
Kommentar: Hartmut Metz

1. d4 f5 2. Lg5 h6 3. Lh4 g5 Schwarz will sich nach einer Springer-Entwicklung auf f6 keinen Doppelbauern (Lxf6) verpassen lassen, wonach Weiß trachtet. 4. e3 Sf6 Moser fällt natürlich nicht auf den kleinen Trick herein, der wie beim zweizügigen Narrenmatt – der schnellstmöglichen Niederlage im Schach nach 1. f4 e6 2. g4 Dh4 matt – entspricht: 4. ...gxh4?? 5. Dh5 matt 5. Lg3 d6 6. h4 Nach den kompromittierenden Bauernzügen am Königsflügel will Arnaudov die vorgerückten schwarzen Einheiten ausnutzen. 6. ...g4 7. Ld3 Sc6 8. Se2 e5

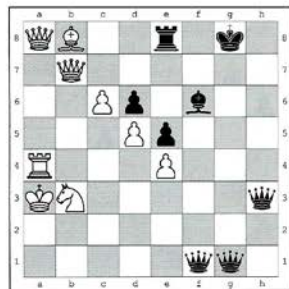
9. Lb5 De7 10. c4 Ld7 11. Sbc3 Lg7  
 12. d5 Sd8 13. Lxd7+ Dxd7 14. De2 0-0  
 14. ...Sf7 15. 0-0-0 0-0-0 sieht weniger riskant aus, weil die Bauern den schwarzen König auf dem Damenflügel besser schützen als auf der anderen Seite. 15. e4 f4  
 16. Lh2 Sh5?! 16. ...a6 17. a4 c6 wirkt überzeugender, um den Damenflügel aufzureißen, falls Weiß dorthin rochiert. 17. 0-0-0 Sf7 18. f3 g3 19. Lgl De7  
 20. Kb1 Lf6 21. Sc1



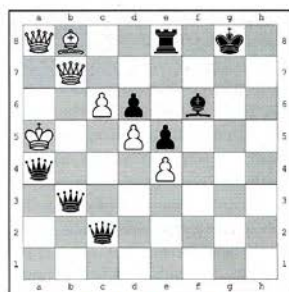
21. ...Sh8? Moser möchte den h4-Bauern erobern, doch ihn gleich zu verspielen, birgt Risiken: Auf der dann offenen h-Linie steht zu viel schwarzes Material, das nur erhalten bleibt, wenn die Dame den Läufer auf h4 gedeckt halten kann. 22. b4? 22. c5! forciert ohne Umschweife das Spiel auf dem Flügel. 22. ...dxc5 23. Sa4 b6 24. Sxc5 bxc5 25. Lxc5 Dd7 26. Lxf8 Txf8 27. Sd3 Sg6 28. Dc5 Sxh4 29. Td2 Ta8 30. Da5 Sg7 31. Te1 gefällt dem Computer ausgezeichnet – der Mensch scheut jedoch das nominell ungünstige Kräfteverhältnis von Turm gegen zwei Figuren. Im konkreten Fall scheitert nun ...Se8?? an 32. d6! cxd6 33. Dd5+ Kg7 34. Dxa8. 22. ...Sg6 23. c5 Sxh4 24. Sb3 b6 25. Tc1 Sg7 26. Sb5 h5 27. a4 Dd7 28. De2 Tfc8 29. a5? Ein grober Fehler. 29. Kb2 a6 30. Sc3 ist ausgeglichen. 29. ...bxc5 30. bxc5 a6? 30. ...Tcb8! nutzt die ungünstig positionierten Springer auf der b-Linie aus: 31. c6 Dc8 32. Kc2 Da6!, und die zweite Fesselung auf der langen Diagonale entscheidet, weil 33. Sc3 Dxe2+ 34. Sxe2 Sxg2 hoffnungslos ist. Die beiden Bauern auf der g- und h-Linie sind nur unter Figurenopfer aufzuhalten. 31. c6 De7 32. Sa7 Tcb8 33. Ka2 Tb4 34. Txb4? Eine radikale Lösung, um den Druck auf g2 zu beseitigen. Nach 34. Ka3 Tbb8 (34. ...Tab8 scheitert an 35. Lb6! Txb3+ 36. Kxb3 cxb6 37. c7! Ta8 38. axb6) 35. Tc2 kommt Schwarz nämlich nicht weiter. 34. ...Lxh4 35. Tc4?! 35. Dxa6 ist angezeigt. 35. ...Tbb8 36. Ta4 Lf6 37. Dxa6 h4 38. Db7?!



Ein netter Versuch, 38. Db7 Txb7? 39. cxb7 würde nach a6 und Sc6, ggf. in umgekehrter Reihenfolge, eine weiße Bauernlawine erzeugen. 38. Df1! ist indes deutlich stärker und zähmt vorerst die heranrollenden schwarzen Bauern. 38. ...Df7 38. ...h3! gewinnt. In Zeitnot sind die Verwicklungen aber nicht zu überschauen! 39. gxh3 Df7 40. Tb4 Dh5 41. Dxb8+ Txb8 42. Txb8+ Kh7 43. Sd2 Dxb3 44. Tb2 Dh1 45. Lb6 Se8 46. Sb5 g2 47. La7 Lh4 48. a6 Le1 49. Sc4 Df1 50. Tc2 Ld2! 51. Sba3 Lb4 52. Lf2 Dxf2 53. Txf2 g1D 54. Tb2 Lc5, und Schwarz siegt. 39. a6 h3 40. gxh3 Dh5 41. Sb5 Se8 42. Sxc7? 42. La7 Tc8 43. Sd2 Dxb3 44. Kb2 Ld8 45. Kc2 hält die Spannung aufrecht. 42. ...Sxc7 43. Dxc7 Dh5 44. Lb6 44. Dxd6 scheitert an 44. ...Dxb3+ 45. Ka1 Db1 matt. 44. ...Dg2+? 44. ...De2+ beendet den Kampf umgehend: 45. Ka3 Db5 46. Dxd6 Dxb6. 45. Ka3 Dxb3 46. a7 Te8?! 46. ...Td8 ist präziser. 47. Db7 f3 48. Lc7 f2 49. Lb8 f1D 50. Dxa8 g2 51. Db7 g1D 52. a8D



Eine wunderbare Stellung mit fünf Damen auf dem Brett! Pech für Weiß, dass der König auf sich allein gestellt ist. 52. ...Dc5+ Einmalig wäre wohl die mögliche Schlussstellung nach 53. Ka2 Dc2+ 54. Ka3 Da1+ 55. Kb4 Dhxb3+ 56. Ka5 Daxa4 matt



### Analysediagramm

Leider endete die Partie anders: 53. Db4 Fügt sich ins sofortige Matt. 53. ...Da1 matt 0:1

Das Turnier allgemein und die Leistung von Eva Moser speziell fanden in der Presse ein positives Echo. In der Augsburger Tageszeitung wurde ein langes Interview mit Moser veröffentlicht, dieses drehte sich aber vornehmlich um ihre Blindsimultanvorstellung im Veranstaltungszentrum Kongress am Park Augsburg vor fast 150 Zuschauern gegen vier Gegner. Moser gewann zwei Partien, remiserte eine (auf ihr Angebot) und gewann die letzte.

Johannes Pötl, der seit vielen Jahren verschiedene Turniere in Augsburg organisierte und für seine Ausrichtung auch viel Lob geerntet hat, hat noch einige interessante Beobachtungen sowie Infos mitgeteilt:

Eva Moser hat hier im April 2002 bei der Schlussrunde der Internationalen Deutschen Jugendmeisterschaft gegen Stefan Bromberger (remis) ihre dritte Frauen-GM-Norm erreicht (womit sie erste Großmeisterin Österreichs wurde) und jetzt in Augsburg in der vorletzten Runde gegen ebendenselben Stefan Bromberger wiederum mit Remis ihre zweite GM-Norm erspielt.

Augsburg scheint ein gutes Pflaster für Spitzenspielerinnen zu sein. Die ungarische Olympiasiegerin (zusammen mit dem Polgar-Schwestern-Trio) Ildiko Madl spielte drei IM-Turniere in Augsburg und erreichte einmal Platz eins (2001/02) und zweimal Platz drei (1998/99 bzw. 2000/01). Die Finnin Johanna Paasikangas-Tella erreichte 2002/03 eine FGM-Norm, die Bulgarin Adriana Nikolova 2010/11 eine FGM + IM-Norm. Daneben spielten auch die litauischen Großmeisterinnen Dana Rezniece und Deimante Daulyte erfolgreich in Augsburg, ebenso wie Ekaterina Atalik (Türkei), die anno 2006 Europameisterin wurde.

# Perfektionismus kostet zu viel Zeit

Eva Moser ist die GM-Norm in Augsburg weit wichtiger als ihr Ranglistenplatz bei den Frauen

Eva Moser hat beim Großmeisterturnier in Augsburg mit 7,5/9 brilliert. Die erste Männer-GM-Norm bedeutet der gebürtigen Tamswegerin dabei weit mehr als ihre unangefochtene Position im österreichischen Frauen-Schach oder ihr Platz in der Frauen-Weltrangliste. Die 31-Jährige vergleicht sich nur mit den Männern in der Alpenrepublik. Dem Herren-Staatsmeister von 2006 ist es wichtiger, beim „starken Geschlecht“ in den Top Ten zu stehen. Mit der einzigen Großmeisterin der Alpenrepublik unterhielt sich **Hartmut Metz** über den Erfolg in Augsburg, ihre Stärken und Schwächen – und ihren Lieblingspieler, dessen Namen sicher niemand erraten hätte. Auf dessen Stil verzichtete Moser auch besser bei ihrem größten Erfolg, um nicht wieder mehrfach Schiffbruch damit zu erleiden.

**SM-64:** Frau Moser, waren Sie in den ersten fünf Runden in Augsburg gedopt?

**Moser (lacht):** Ich musste mich vor ein paar Monaten sogar einer Dopingkontrolle unterziehen. Da war noch alles in Ordnung. In der ersten Runde hatte ich gegen Michael Prusikin etwas Glück, weil ich schlecht stand und er auf Zugwiederholungen verzichtete – danach lief es die nächsten vier Runden wie von alleine. Mein nächster Gegner, Christoph Lipok, hat bereits im frühen Mittelspiel einige Fehlentscheidungen getroffen. Die dritte Runde war Remis – plötzlich stellt Welislaw Kukov einen Bauern ein. Ich denke zwar schon, dass ich gut in Form war, aber meine Gegner haben es mir auch manchmal ziemlich leicht gemacht.

**SM-64:** Was wäre passiert, wenn Michael Prusikin in der ersten Runde die mehrfach mögliche Zugwiederholung eingestremt hätte?

**Moser:** Schwer zu sagen – ich denke, dass es trotzdem ein gutes Turnier für mich geworden wäre. Aber klar, dieser Sieg hat mir sicherlich zusätzliches Selbstvertrauen beschert. Insofern dürfte alles zusammengekommen sein.



Eva Moser | Foto: H. Metz

**SM-64:** Das Endspiel mit Turm und zwei Springern gegen Turm, Läufer und Bauer mit der Matt-Hatz machte sicher Plaisir gegen Prusikin.

**Moser:** Am Schluss war es weniger spaßig, weil ich mich in Zeitnot befand. Generell war die Bedenkzeit aber super für mich: klassisch mit zwei Stunden für 40 Züge, eine Stunde für die nächsten 20 Züge und eine halbe Stunde für den Rest. Ich nutze die Zeit immer voll aus. Gegen Prusikin ging es mit verbleibenden zwei Minuten am Schluss noch gut. Da wäre es aber natürlich mit 30 zusätzlichen Sekunden pro Zug kein Problem gewesen. Gegen Stefan Bromberger ging mir am Ende ebenso die Zeit aus. Mit Springer, Läufer und zwei Bauern gegen Springer und drei Bauern hätte ich gewinnen sollen. Aber sonst war die Bedenkzeit für mich prima, weil ich meistens zu wenig davon habe. Gegen Prusikin konnte ich mich immerhin erinnern, dass Shirov gegen Karjakin in so einem Endspiel gewann. Deshalb dachte ich: Das Endspiel kann man noch probieren.

**SM-64:** Am spektakulärsten verlief Ihr fünfter Sieg, der über Petar Arnaudov: Jede Menge Damen befanden sich am und auf dem Brett. Solch ein Kräfteverhältnis sieht man höchst selten.

**Moser (lacht):** Ich glaube, die Partie war ziemlich schlecht. Ich habe sie noch nicht eingehend analysiert. Sie wurde jedoch wirklich witzig. Ich denke, dass ich im frühen Mittelspiel in Vorteil war, aber dann spielte ich mies, ehe er alles am Damenflügel zusammenzog. In Zeitnot war es mit den fünf Damen für mich schwer: Einige Zuschauer standen um unser Brett herum und lachten. Meinem Gegner und mir ging es genauso, aber ich musste ja trotzdem noch ein Matt finden – nach ein paar blöden Zügen ist man sonst selbst schnell matt ...

**SM-64:** Kam danach das große Zittern? Schließlich lag die GM-Norm greifbar nahe.

**Moser:** Naa, ich erlebte es schon so oft, dass ich gut startete und es nichts wurde. Ich dachte mir folglich: Es geht sowieso schief (lacht).

**SM-64:** Sind Sie diesbezüglich so negativ?

**Moser:** Naa, ich hatte aber schon mehrfach einen tollen Start, bevor es schiefling. Wornöglich lag es daran, dass ich mir zu viele Pläne gemacht hatte: Wie viele Punkte brauche ich noch? Gegen welchen Gegner spiele ich wie? Diesmal nahm ich mir vor: Ich spiele einfach jede Partie ganz normal. Und sollte vor der letzten Runde die

Chance da sein, wollte ich mir überlegen, was ich mache – vorher nicht, das macht keinen Sinn.

**SM-64:** Mit der Herangehensweise klappete es gut, sich nicht selbst zu viel Druck aufzubürden.

**Moser:** Ja, doch.

**SM-64:** In der vorletzten Runde wäre sogar auch noch ein Sieg über Stefan Bromberger möglich gewesen. Ärgern einen danach die verpassten 8/9?

**Moser:** Ja, dieser halbe Punkt hat mir zwar die GM-Norm gesichert – geärgert habe ich mich aber trotzdem ... (lacht). Da kann ich tausend GM-Normen machen, mit einer Figur mehr will man immer gewinnen!

**SM-64:** Bei einem Sieg wäre Ihre Performance bei über 2700 Elo gelegen, so erzielten sie 2678 Elo. Fühlt man sich da ein bisschen wie Judit Polgar, die bisher als einzige Großmeisterin häufiger die Männer im D-Zug-Tempo überrollte – zumindest als österreichische Judit Polgar?

**Moser:** Naa, eigentlich ist es mir eh egal, ob ich als einzige Frau mitspiele und gewinne oder nicht. Für mich geht alles um die Elo-Zahl – wenn nur Frauen mitspielt hätten mit denselben Elo-Zahlen, wäre die Leistung dieselbe gewesen. Wenn ich gegen jemand spiele, achte ich auf die Elo-Zahl, nicht auf das Geschlecht.

**SM-64:** Mit Ihnen und Markus Ragger hat das österreichische Schach zwei Aushängeschilder. Wie ist Ihr Ansehen in der Alpenrepublik? Wird man fern der Schneepiste als Sportler überhaupt groß wahrgenommen?

**Moser:** Interessanterweise stieg in letzter Zeit die Aufmerksamkeit etwas. Markus war häufiger in den Zeitungen. Von mir kam auch etwas. Gefühlsmäßig nahm das

Interesse zu. Ich mutmaße, dass der Erfolg von Magnus Carlsen einen kleinen Schub brachte. Dennoch bleibt Schach eine Randsportart bei uns.

**SM-64:** Dagegen hilft nur ein WM-Titel, um den Denksport bei Ihnen wachzuküssen: Markus Ragger dürfte es zu schwer haben den Gipfel zu erklimmen, also sollten Sie ...

**Moser:** (lacht): Nein, an den WM-Titel dachte ich nie. Für mich ist es eher ein Ziel, den Herren-Großmeister-Titel zu holen.

**SM-64:** Wirklich? Sie waren immerhin schon die Nummer 22 auf dem Globus – da ist der Schritt doch nicht mehr zu weit. Oder wollen Sie als aktuelle Nummer 52 beispielsweise in die Top 20?

**Moser:** Naa, das ist mir egal! Großmeister wäre super, aber irgendeine Weltranglisten-Platzierung ist mir Wurst.

**SM-64:** Sollte es aber nicht: Mit einer Top-Ten-Platzierung stiege das Interesse, Sponsoren fänden sich womöglich, ein Trainer wäre zu bezahlen und Sie würden noch besser ...

**Moser:** Ja, das könnte möglicherweise so sein. Sollte ich allerdings den Herren-Großmeistertitel erlangen, würde das ohnehin mit einer guten Weltranglistenposition einhergehen.

**SM-64:** Was fehlt Ihnen zum Gipfelsturm? Die häufige Zeitnot erwähnten Sie.

**Moser:** Die Eröffnungen sind auf jeden Fall eine Schwäche und die Zeiteinteilung.

**SM-64:** Das bedeutet: Sie sind generell ein grüblerischer Charakter?

**Moser:** Schon irgendwie. Ich verpulvere viel Zeit – es liegt wohl an einem gewissen Perfektionismus. Es ist mir allerdings durchaus bewusst, dass es nichts bringt, 20 perfekte Züge zu machen, um danach mit einer Minute auf der Uhr alles zu zerstören ... Es ist eben ein Charakterzug von mir, den man nicht so leicht abstreifen kann, auch wenn ich mir vornehme, das zu ändern. Ein, zwei Partien gelingt es, bevor wieder das alte Muster dominiert. Kurzum: Bei den Eröffnungen und der Zeiteinteilung gibt es erhebliches Verbesserungspotenzial.

**SM-64:** Und was zeichnet Ihr Schach aus?

**Moser:** Oh ... (kurze Pause) Im Mittel- und Endspiel habe ich meine Stärken.

**SM-64:** Hätte es vom Talent her zu noch mehr reichen können, wenn Sie nicht erst mit zehn Jahren mit Schach begonnen hätten und – sagen wir mal – in der Frauen-Hochburg Georgien mit zahlreichen Trainern um Sie herum aufgewachsen wären?

**Moser:** Die Sache ist schon die, dass ich als Jugendliche keine sonderliche Förderung erhielt. Dafür trainierte ich in meiner Schul-

zeit extrem viel alleine. Die eigene Motivation und der eigene Antrieb gaben mir Schub. Es ist schwer zu beurteilen, wie es für mich gewesen wäre, wenn alles von außen kommt: Das Kind muss dazu passen, auch wenn es eine tolle Förderung ist. Es kommt auf die Persönlichkeit an. Es kann einem auch das Müssen die Freude vergällen.

**SM-64:** Sie sind Redakteurin beim österreichischen Verbandsorgan „Schach-Aktiv“. Haben Sie als Schach-Profi jemals erwogen, als Betriebswirtin ein neues berufliches Kapitel aufzuschlagen?

**Moser:** Ich sehe mich nicht als Profi, sondern mehr als Journalistin. Das gefällt mir sehr gut – eine berufliche Veränderung ist daher nicht geplant. Fragen Sie mich bitte nicht, warum ich dann überhaupt Betriebswirtschaft studiert habe... (lacht)

**SM-64:** Reden wir noch ein bisschen übers Damen-Schach ... Judit Polgar steht jetzt exakt seit 25 Jahren an der Spitze der Frauen-Weltrangliste. Wie lang wird das noch so bleiben oder kann etwa Hou Yifan für eine Wachablösung sorgen?

**Moser:** Das sind Fragen (lacht)! Vom Gefühl her würde ich sagen, dass sich weitere zehn Jahre nichts an Polgars Spitzenstellung ändert.

**SM-64:** War die Ungarin auch mal ein Vorbild für Sie?

**Moser:** Ihre Leistung ist sicher ganz besonders, ich kann sie aber nicht ganz so würdigen, weil ich im Schach eben keinen sonderlichen Unterschied mache zwischen Männern und Frauen. Deswegen bin ich ziemlich gespalten. Ich bewundere eher Spielstile. Daher schwärme ich seit geraumer Zeit für Richard Rapport, vielleicht seit etwa zwei Jahren.

**SM-64:** Immerhin auch ein Ungar und aus der früheren habsburgischen k. u. k. Monarchie.

**Moser:** Ich spiele gerne seine Partien nach und versuche zu spielen wie er – und kriege wieder fürchterlich eins drauf (lacht).

**SM-64:** Dann sollten Sie sich vielleicht doch einen anderen Lieblingsspieler suchen.

**Moser:** (lacht): Naa, da habe ich mich festgelegt.

**SM-64:** Und haben Sie ihm das schon vertragen?

**Moser:** Naa (lacht).

**SM-64:** Dass Sie die Nummer eins im österreichischen Frauen-Schach sind, bedeutet Ihnen rein gar nichts?

**Moser:** Wirklich, das ist mir völlig Wurst. Mir ist es wichtiger, bei den Herren unter den ersten fünf oder wenigstens zehn zu stehen – auch wenn ich weiß (lacht), dass ich bei den Damen vorne liege.

...es gibt nur 31 Frauen, die den Großmeistertitel (der Männer) tragen. Eva Moser will und wird vielleicht die 32. werden. Der erste Schritt ist getan. Schafft sie zum Jahreswechsel 2016/17 Schritt zwei? Michael Prusikin wird allerdings beim V. Senator-Max-Gutmann-Memorial auf Revanche aus sein!

Eva Moser, Graz

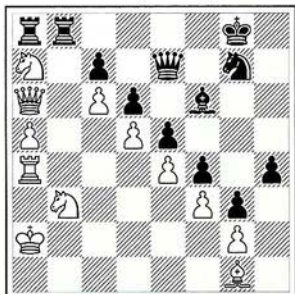
## GM-Turnier in Augsburg

Vom 27. Dezember 2013 bis 4. Jänner 2014 wurde das IV. Senator-Max-Gutmann-Memorial in Augsburg ausgetragen. Organisator Johannes Pitsl stellte ein interessantes Teilnehmerfeld zusammen, welches einen Eloschnitt von 2408 erreichte und die Chance auf GM- und IM-Normen ermöglichte.

Nachdem ich mit einem ziemlich glücklichen Schwarzsieg über den Turnierfavoriten GM Michael Prusikin ins Turnier gestartet war, lief plötzlich alles wie am Schnürchen: Es folgten Siege über Christoph Lipok, IM Velislav Kukov und FM Jan Rooze, der auf der Jagd nach seiner dritten IM-Norm war. Der 66-jährige Belgier hat nach seiner Pensionierung zwei IM-Normen erzielt und im letzten Jahr inoffiziell die 2400-Elo-Marke überschritten. Schade, dass meines Wissens nach nur die Rekorde der jüngsten Titelinhaber erfasst werden...

Nach meinem perfekten Start mit 4 aus 4 wäre ich in der 5. Runde am 31. Dezember mit einem ruhigen, nervenschonenden Remis gegen GM Petar Arnaudov sehr zufrieden gewesen. Davon waren wir allerdings meilenweit entfernt:

**Arnaudov (2442) – Moser (2436)**  
GM-Turnier Augsburg, 5. Runde



### Endstand:

1. IM Moser Eva	AUT	2436	7 ½
2. GM Prusikin Michael	GER	2532	7
3. GM Arnaudov Petar	BUL	2442	6
4. IM Bromberger Stefan	GER	2500	5
5. GM Schmittziel Eckhard	GER	2440	4 ½
6. IM Renner Christoph	GER	2385	4
7. IM Geske Julian	GER	2402	3 ½
8. FM Rooze Jan	BEL	2340	3 ½
9. IM Kukov Velislav	BUL	2413	3
10. Lipok Christoph	GER	2193	1

Rundenturnier (9 Runden)

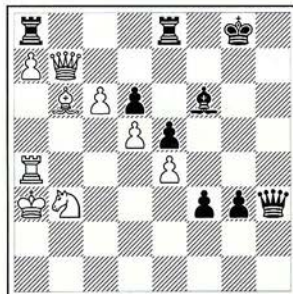
Aus einer Nebenvariante der holländischen Verteidigung hatte sich eine königsindische Bauernstruktur ergeben, in welcher beide Seiten auf jeweils "ihrem" Flügel bereits große Fortschritte erzielt haben. Nun ist es wichtig, die eigenen Trümpfe in Szene zu setzen. Weiß macht dies auf sehr kreative Weise: **38. Df7!?**. In meiner Zeitnot ein sehr trickreicher Zug!

**38. – Df7.** 38. – Txb7? 39. cxb7 De8 40. Sc6 nebst a5–a6–a7 dürfte Weiß sehr gute Gewinnaussichten bieten.

**39. a6 h3 40. gxh3 Dh5 41. Sb5 Se8!**

**42. Sxc7 Sxc7 43. Dxc7 Dxf3 44. Lb6 Dg2+?!** 44. – De2+ 45. Ka3 Db5–+ ist einfacher.

**45. Ka3 Dxh3 46. a7 Te8 47. Db7 f3.**





**48. Lc7 f2.** Weil meine Bedenkzeit wieder knapp wurde, machte ich mich sicherheitshalber einmal auf die Suche nach zwei schwarzen Damen... Da bereits zwei Partien beendet waren, wurde ich auf den Nachbarbrettern schnell fündig.

**49. Lb8 f1D 50. Dxa8 g2 51. Db7 g1D 52. a8D.**



**52. – Dc5+ 53. Db4 (53. Ka2 Dhg2+) 53. – Da1 matt: 0–1.** Viel schöner kann ein Jahr gar nicht zu Ende gehen!



Foto: Bertagnolli

*Turniersiegerin Eva Moser und Organisator Johannes Pittl*

Am Neujahrstag durfte ich mich schließlich über ein ruhiges, nervenschonendes Schwarzremis freuen – gegen GM Eckhard Schmittziel. Somit fehlten für eine GM-Norm noch  $1\frac{1}{2}$  Punkte aus 3 Partien. Da mir noch eine schwierige Schwarzpartie gegen den als Nummer 2 gesetzten IM Stefan Bromberger bevorstand, spielte ich gegen IM Christoph Renner in Runde 7 "sicherheitshalber" auf Gewinn – und konnte nach fast siebenstündigem Kampf mein Punktekonto auf  $6\frac{1}{2}$  Zähler erhöhen. Die klassische Bedenkzeit (2 Stunden für 40 Züge, eine Stunde für die nächsten 20 Züge und eine halbe Stunde für den Rest der Partie) stand mir in vielen langen Endspielen hilfreich zur Seite.

Meine letzten beiden Partien endeten mit ausgekämpften Punkteteilungen, wobei ich mich gegen Stefan Bromberger nach präziser Verteidigung plötzlich in einer Gewinnstellung wieder

find, die ich dann aber doch nicht zum Sieg führen konnte. Mit  $7\frac{1}{2}$  Punkten belegte ich schließlich den ungeteilten ersten Platz und konnte meine erste GM-Norm um einen halben Punkt übererfüllen. Zweiter wurde GM Michael Pusikin, der seine Partien der Runden 4 bis 8 allesamt gewinnen und den Abstand zu mir sukzessive verringern konnte. Glücklicherweise ging das Turnier gerade noch rechtzeitig zu Ende...

# Gehirnsport in Perfektion

Schach Neun Tage messen sich zehn internationale Spitzenspieler am Brett. Die einzige Frau im Feld hat Großes vor

Drei Großmeister und eine Großmeisterin im Schach gelten als die Steganwäner beim neuntägigen internationalen Meisterturnier, das am Freitag, 27. Dezember, im Hotel Ibis am Königszplatz beginnt. Zum sechsten Mal hat Johannes Pfl, Vorsitzender des SK Göggingen 1909, ein exklusives Feld aus zehn Spitzenspielern zusammengestellt. Darunter auch Titelverteidiger Jan Rooze aus Belgien – im vergangenen Jahr als ältester Teilnehmer überraschend Sieger geworden. Er wird diesmal ganz stark Konkurrenz gegenüberstehen, weshalb Organisationsrat Pfl spekuliert, dass am 4. Januar wohl ein neuer Sieger gekürt wird.

Erster Anwärter und großer Titelfavorit ist Michael Pruskin von TV Tegensee, der 2011 Platz drei belegt hatte und der mit einer Elo-Zahl von 2532 stärkste Teilnehmer. Die weiteren Großmeister sind: altschachmeister in Augsburg; Eckhard Schmittl, der das traditio-

nelle Meisterturnier über den Jahreswechsel schon dreimal gewonnen hat, sowie Petar G. Arnaudov vom SK 1908 Göggingen. Ihm wurde im Oktober als erstem Spieler eines Augsburgs Vereins überhaupt der Titel eines internationalen Großmeisters zuerkannt. Arnaudov

Zugzwang 82 gehandelt. Ihm fehlt bisher eine sogenannte Großmeisternorm (ein vorgeschriebenes Turnierergebnis), die er nun in Augsburg perfekt machen könnte. Eine einzige Frau stellt sich den neun Männern am Schachbrett: Eva Bromberger vom Bundesligisten



Eva Moser ist beim Meisterturnier am Start und stellt sich danach einem Blind-Simultan-Event. Foto: Schöllhorn

# Die Augsburger Allgemeine berichtet täglich

z.B. am 20. und 31. Dezember

en-Großmeister im Nachbarland Österreich, die nicht nur die internationalen Meistertitel der Männer besitzt, sondern auch einmal den Staatsmeistertitel in der Alpenrepublik gegen die männliche Konkurrenz gewonnen hat.

Doch sie spielt nicht nur das große Meisterturnier, sondern gibt am Sonntag, 5. Januar, noch eine besondere Zusage. Sie stellt sich in einem bisher noch nicht da gewesenen Schach-Event im Kongresspark vier Herausforderern im Blind-Simultan-Schach. Moser wird dabei in einem Extra-Kaum sitzen und erhält nur über Computer die Spitzzüge ihrer Konkurrenten mitgeteilt. Sie muss sich alle Züge merken und teilt ihnen Mitspielern nur über den Computer ihre eigenen Spitzzüge mit. Ein Kandidat wird noch gesucht. Schach-affine Herausforderer können sich noch heute unter [sport@augsbu-er-allgemeine.de](mailto:sport@augsbu-er-allgemeine.de) bewerben. /kian

# Souveräner Auftakt

Schach Großmeisterin Eva Moser vor allen Männern

Augsburg ist für schachspielende Frauen ein ausgesprochen gutes Pflaster! Eva Moser, Österreichs Vorzeigegroßmeisterin, 2006 auch Staatsmeisterin der Männerklasse, zeigt neun männlichen Kollegen im Hotel Ibis, wo der „Hammer hängt“. Auch am vierten Spieltag marschiert das „Persönchen“ aus der Alpenrepublik unbeirrt an der Spitze des Turniers vorneweg. Vorjahresstegler Jan Rooze schaffte es immerhin, Moser in Bedrängnis zu bringen, wollte dann aber offenbar zu viel. Moser absolvierte ihren 40.

Züge später die Dame ab, Bromberger bezwang Christoph Lipok nach aufopfernder Gegenwehr.

Die Ergebnisse Schmittl – Arnaudov remis, Moser – Rooze 1:0, Renner – Kulkov 1:0, Bromberger – Lipok 1:0 und Geske – Pruskin 0:1. Nachtrag vom Vortrag: Kulkov – Moser 0:1, Lipok – Renner 0:1

Die Tabelle  
1. Moser 4 Punkte, 2. Arnaudov, Renner beide 3, 4. Pruskin, Bromberger beide 2, 5. Schmittl 2, 7. Geske 1, 5, 8. Kulkov 1, 9. Rooze 0, 5, 10. Lipok

Heute ab 10 Uhr heißt die Spitzenpaarung Arnaudov gegen Moser (AZ).



Großmeisterin Eva Moser startete mit vier Stegen. Foto: Fred Schöllhorn

# Mit den Waffen einer Frau

**Schach** Turnierfavorit Prusikin lehnt ein Remisangebot von Eva Moser ab. Das rächt sich

Die Stimmung unter den zehn Schachspielern war gelöst und locker – so lange, bis die kleinen Uhren zu ticken begannen. Dann herrschte schlagartig Ruhe im Schachraum. Nun hatten die neun Männer und eine Frau jeweils ein Zeitkontingent von dreieinhalb Stunden zur Verfügung und nur noch Augen für ihre Figuren und die richtige Strategie, den Gegner matt zu setzen.

Zum 25. Mal startete gestern im Schachraum des Hotel Ibis am Königplatz das hochkarätig besetzte Internationale Augsburgsburger Meisterturnier. Bis zum 4. Januar wird täglich eine Runde gespielt im Modus jeder gegen jeden. Dass das Turnier gleich mit einer Hammerpartie begann, davon wurde auch Organisator Johannes Pfitl vom SK 1908 Göggingen bei der Auslosung überrascht. Pfitls diesjähriger Favorit auf den Turniersieg, der Internationale Großmeister Michael Prusikin vom TV Tegernsee, traf auf Eva Moser, die Internationale Großmeisterin aus Österreich, die einzige Frau im Feld.

Ein Duell, von dem sich die Beobachter Großes erwarteten und das sie nicht enttäuschte. Während die anderen vier Partien schon lange beendet waren, verharrten Moser und Prusikin bis in den Abend hinein am Brett. Prusikin hatte ein sicheres Remis trotz immenser Zeitnot aus-



**Entspannt vor dem Spiel: Eva Moser und Michael Prusikin (TV Tegernsee). Sieben Stunden später war die Überraschung perfekt. Die Österreicherin hatte den Turnierfavoriten bestegt.**

Foto: Fred Schöllhorn

eine Gewinnkombination. Turnier-Rookie Geske hatte sich aufgrund seines Studiums im Vorfeld nicht ganz so gut auf seine Premiere vorbereitet können, wie er es am liebsten getan hätte. „Nur“ vier bis fünf Stunden täglich seien wenig, gestand er vor dem Turnierauftritt. „Aber ich habe festgestellt, dass ich besser bin, wenn ich einfach mit Freuden spiele. Ohne mit vorher große Strategien zurechtzulegen.“ Ein Rezept, das am ersten Turniertag gegen Christoph Remner noch nicht ganz aufgegangen ist.

Auf Biegen oder Brechen bekämpften sich die Vereinskameraden im SK 1908 Göggingen, Velslav Kukov und Vorjahressieger Jan Rooze aus Belgien. Die Partie endete aber ebenso mit einer gerechten Punktreilung wie das Duell zwischen Stefan Bromberger gegen Eckhard Schmittl, der sich dank glänzender Verteidigung den halben Punkt sicherte. (*klaan, jpm*)

## Die Ergebnisse von Runde 1

Prusikin – Moser 0:1; Bromberger – Schmittl remis; Geske – Remner 0:1; Lipkov – Arnaudov 0:1; Kukov – Rooze remis

**Die Partien am Samstag** (Beginn 13 Uhr) Schmittl – Rooze, Arnaudov – Kukov, Moser – Lipkov; Remner – Prusikin, Bromberger – Geske

**Die Partien am Sonntag** (13 Uhr) Geske – Schmittl; Prusikin – Bromberger; Lipkov – Remner; Kukov – Moser, Rooze – Arnaudov

ihre ersten ganzen Zähler, darunter der Bulgare Petar G. Arnaudov, der Lokalmatador Christoph Lipkov vom SK 1908 Göggingen matt setzte.

Der langjährige Augsburgsper Spitzenspieler Christoph Remner, jetzt Bundesligaspieler des FC Bayern München, feierte eine triumphale Rückkehr. Er riskierte ein Qualitätsopfer und fand gegen den ebenfalls auf Gewinn spielenden Julian Geske aus Wiesbaden trotz Zeitnot

## Freitag, 27. Dezember 2013: Runde 1

Das sechste Augsburger Großmeisterturnier, zum vierten Mal dem Gedenken an den unvergessenen Augsburger Sportförderer Senator Gutmann gewidmet, startete mit der besonderen Brisanz von zwei Duellen zwischen vier Vereinskameraden des Ausrichterklubs SK 1908 Göggingen (Lipok–Arnaudov und Kukov–Rooze), sowie zweier „Hammerpartien“ Elo-Favorit Michael Prusikin – IM/ WGM Eva Moser bzw. Normkandidat Stefan Bromberger – GM Eckhard Schmittziel. Die fünfte Auftaktpartie paarte den einzigen Augsburg-Neuling im Feld, Julian Geske, mit dem langjährigen Lokalmatador und jetzigen Münchner Bundesligacrack Christoph Renner.

Den ersten Materialvorteil des Turniers erzielte GM Petar Arnaudov nach drei Stunden Spielzeit mit einem Bauerngewinn im 21. Zug. Dem Bulgaren war dann auch der erste Partiegewinn beschieden.

Den restlichen vier Partien sollte Kampfesmut, Brillanz und Glanz auf großmeisterlichem Niveau vorbehalten sein.

Lange schienen Bromberger (mit dem Traumlos der Nummer eins), Renner, Prusikin und Kukov das Gesetz des Handelns entscheidend an sich zu reißen. Als erster erreichte Prusikin Gewinnstellung, verschmähte ungeachtet drohender Zeitnot ein „Remisangebot“ seiner Gegnerin mittels Zugwiederholung, erlaubte sich dann allerdings einen glatten Figureneinsteller! Bromberger und Kukov konnten ihre Stellungs Vorteile nicht in zählbares Material ummünzen und mußten nach vier Stunden aufgrund der Verteidigungskünste ihrer Gegner in Punkteteilungen einwilligen.

Renner schien jedenfalls eine grandiose „Rückkehr“ ins Augsburger Schachgeschehen feiern zu wollen, riskierte ein Qualitätsoffer, das Geske indessen mit Bravour konterte und schon als Sieger aussehen ließ. Renner „bestrafte“ dann das überzogene Risiko seines Gegners, konnte den gegnerischen König in tödlichen Würgegriff nehmen und Geske im 41. Zug zur Aufgabe zwingen.

Turnierfavorit Prusikin kämpfte mit Minusfigur insgesamt fast volle sieben Stunden durchaus aussichtsreich um das Remis, Eva Mosers grandiose Endspielkunst (Turm und zwei Springer gegen Turm und Läufer) resultierte aber nach 83 Zügen doch in ihrem überraschenden Sieg.

### Die Ergebnisse:

Bromberger-Schmittziel remis, Geske – Renner 0:1, Prusikin – Moser 0:1, Lipok – Arnaudov 0:1 und Kukov – Rooze remis.

### Die Tabelle:

1. Eva Moser, Renner, Arnaudov	alle 1 Punkt
4. Schmittziel, Rooze, Kukov, Bromberger	alle 0,5 Punkte
8. Lipok, Geske, Prusikin	alle 0 Punkte

---

Beim sechsten Augsburger Großmeisterturnier startete kurioserweise schon zum zweiten Mal der spätere Sieger mit einem Sieg gegen den späteren Zweiten. Im Gegensatz zum Turnierstart zwischen den Großmeistern Eduardas Rozentalis und Suat Atalik am 28.12.2007 schien Eva Moser – zumal mit den schwarzen Steinen – hinsichtlich der Chance, die Nachfolge des litauischen Vorkämpfers antreten zu können, ganz und gar auf verlorenem Posten.

## Samstag, 28. Dezember 2013: Runde 2

Auch der zweite Spieltag des IV. Internationalen Senator-Max-Gutmann-Memorial Großmeisterturniers brachte zwei Begegnungen von Klubkameraden.

Im Gegensatz zum bulgarischen Duell Arnaudov–Kukov, das mit einem sog. Salonremis ein frühzeitiges Ende fand, bekämpften sich die beiden Salzburger Bundesligaspieler Bromberger und Geske bis aufs Messer.

Verbissen und äußerst zäh wehrte sich Christoph Lipok gegen seine aggressive Gegnerin Eva Moser, erarbeitete sich durchaus reelle Konterchancen, mußte dann aber doch noch vor der Zeitkontrolle die Segel streichen.

Im „Salzburger Duell“ sah Bromberger schon wie der sichere Sieger aus, seine Stellungsstruktur wies aber so entscheidende Schwachstellen auf, daß der heiße GM-Norm-Aspirant die „Qualität“ drangeben mußte und sich dann nur mit Mühe und Not in eine Punkteteilung nach 44 Zügen retten konnte.

Sein zweites Qualitätsopfer im zweiten Spiel zahlte sich für Christoph Renner gegen Michael Prusikin nicht aus, der Großmeister konterte und ließ sich den Sieg nicht mehr nehmen.

Etwas glücklich brachte Eckhard Schmittziel seinen ersten Turniersieg nach Hause. Trotz seitens des Großmeisters schön herausgespielten Bauerngewinns, war für Jan Rooze ein sicheres Remis in Reichweite, das der Belgier offensichtlich aufgrund mangelnder Turnierpraxis im letzten halben Jahr verspielte.

Wiederum sahen die Zuschauer vier großartig umkämpfte Partien, von denen drei in die „Verlängerung“ gingen. Im Endergebnis des zweiten Spieltages konnten die Weißen damit die desaströse 0:3 Schlappe des Eröffnungstages wenigstens mit knappem 2 : 1 kontern.

### Die Ergebnisse:

Schmittziel – Rooze 1:0, Arnaudov – Kukov remis, Moser – Lipok 1: 0, Renner – Prusikin 0:1 und Bromberger – Geske remis.

### Die Tabelle:

1. Eva Moser	2 Punkte
2. Arnaudov und Schmittziel	beide 1,5 Punkte
4. Renner, Kukov, Prusikin, Bromberger	alle 1 Punkt
8. Rooze und Geske	beide 0,5 Punkte
10. Lipok	

Lokalmatador Christoph Lipok, ungemein wichtiger Neuzugang beim Landesliga-Aufsteiger und Titelfavoriten SK 1908 Göggingen, hat – als einziger titelloser Spieler im Feld – von Anfang an das Pech, daß alle seine Gegner auf Biegen und Brechen „erbarmungslos“ auf Sieg spielen.

Erst zum zweiten Mal in fast drei Dezennien Augsburgs Meisterturniere war der spätere Sieger bereits am zweiten Spieltag alleiniger Spitzenreiter und verteidigte seine Führung mehr oder weniger unangefochten bis zum Schluß! Eva Moser folgte damit dem bisher einmaligen Vorbild des ebenso sensationellen Vorjahressiegers Jan Rooze.

### IMPRESSUM

Herausgeber: Schachklub 1908 Göggingen · 86199 Augsburg · Verdisträße 6

## Sonntag, 29. Dezember 2013: Runde 3

### Kampfschach total und „brutal“ im Hotel Ibis Vorjahressieger Jan Rooze ist der große Pechvogel

Der dritte Spieltag des IV. Internationalen Senator-Max-Gutmann-Memorial Großmeisterturniers startete mit einem sog. Salonremis der langjährigen Salzburger Royal-Vereinskameraden Michael Prusikin und Stefan Bromberger. Auch die Partie an Tisch eins schien ein baldiges „remisliches“ Ende zu nehmen, als Großmeister Eckhard Schmittziel seinem jungen Gegner Julian Geske gleich zweimal ein entsprechendes Zugwiederholungsangebot unterbreitete. Geske verschmähte indessen das Angebot – das in der Tat mehr einer Art „Harakiri-Schach“ ähnelte und dem jungen Wiesbadener allerdings erst nach dreieinhalb Stunden und 54 Zügen seinen ersten Turniersieg bescherte.

Lokalmatador Christoph Lipok ließ sich vom früheren Gögginger Urgestein Christoph Renner in mehr und mehr beengende Defensive drängen, schien die Partie dann in sichere Remisgewässer geleitet zu haben, ehe Renner alle Register seiner jahrzehntelangen Bundesligaerfahrung zog und den eigentlich gleichwertigen Neu-Augsburger doch noch um eine Nasenlänge überlisten konnte.

In den zwei Spitzenpartien des Tages gab es großes Schach zu bewundern:

Zwischen Jan Rooze und Petar Arnaudov tobte lange ein erbitterter Kampf ums Zentrum. Letzterer gab dann wie aus heiterem Himmel seine Dame für einen Turm und Springer und nahm gar die ausgesprochene Rarität eines Triplebauern in Kauf. Das Kalkül mit der geradezu kriminellen Zeitnot des Belgiers ging auf! Als Rooze vereinfachte und sich mit Remis bescheiden wollte, stand es im Handumdrehen Dame gegen zwei bulgarische Türme bei jeweils drei Bauern mit der Folge Sieg für den ersten „Augsburger“ Großmeister!

Spitzenreiterin Eva Moser wählte gegen Himmelsstürmer Velislav Kukov eine äußerst defensive Spielanlage, stand volle vier Stunden eher bedrängt, wußte aber auf jeden sich ständig steigernden Druck ihres Gegners eine adäquate Antwort. Als Kukov schließlich die Contenance verlor, ließ er sich durch einen Leichtsinnsfehler einen Bauern abknöpfen. Die Österreicherin drängte den gegnerischen König ab und verwertete ihr letztes verbliebenes Bäuerlein mit traumhafter Sicherheit in der längsten Tagespartie zum Partiegewinn.

#### Die Einzelergebnisse:

Geske – Schmittziel 1:0, Prusikin – Bromberger remis,  
Lipok – Renner 0:1, Kukov – Eva Moser 0:1, Rooze- Arnaudov 0:1

#### Die Tabelle:

1. Eva Moser	3 Punkte
2. Arnaudov	2,5 Punkte
3. Renner	2 Punkte
4. Schmittziel, Prusikin, Geske Bromberger	alle 1,5 Punkte
8. Kukov	1 Punkte
9. Rooze	0,5 Punkte
10. Lipok	



„Noch“-Fidemeister Jan Rooze

## Montag, 30. Dezember 2013: Runde 4

### Eine einsame Dame mit blütenweißer Weste

Augsburg ist für schachspielende Damen ein ausgesprochen gutes Pflaster! Österreichs Vorzeige-Großmeisterin, 2006 auch Staatsmeister der Männer, zeigt derzeit beim IV. Internationalen Senator-Max-Gutmann-Memorial Großmeisterturnier im Hotel Ibis Königsplatz neun männlichen Kollegen, wo der „Hammer hängt“.

Sie ist auf dem besten Weg die früheren weiblichen Erfolge in der Fuggerstadt (durch Ildiko Madl, Johanna Paasikangas-Tella, Dana Reizniece, Ekaterina Atalik und zuletzt Deimante Daulyte, die sich der männlichen Konkurrenz voll ebenbürtig zeigten) auf spektakuläre Weise zu übertreffen.

Auch am vierten Spieltag marschiert das zarte Persönchen aus der Alpenrepublik unbeirrt fast schon außer Sichtweite ihrer neun Gegner an der Turnierspitze vorneweg.

Vorjahressieger Jan Rooze schaffte es immerhin, Eva Moser in arge Bedrängnis zu bringen, wollte dann aber – wie am ersten Spieltag Großmeister Michael Prusikin und am Vortag der Bulgare Velislav Kukov, offenbar zuviel. Die toughe Blondine absolvierte ihren 40. Zug Sekunden vor der Zeitkontrolle und hatte dann mit einem Mehrbauern, bei abgedrängtem gegnerischen König, ausreichenden Materialvorteil für ihren vierten Sieg!

Den Tag eingeleitet hatte das dritte kurze Remis zwischen den Großmeistern Schmittziel und Arnaudov. Der dritte Großmeister Michael Prusikin ließ dann sein großes Können aufblitzen, ihm gelang gegen Julian Geske die bisher sehenswerteste Gewinnkombination.

Des weiteren sind auch der FC Bayern-Spieler Christoph Renner und Stefan Bromberger auf dem Vormarsch: Renner zeigte bereits sein drittes Qualitätsoffer und knöpfte dem noch vom Vortag demoralisierten Velislav Kukov einige Züge später die Dame ab. Stefan Bromberger bezwang Christoph Lipok nach aufopfernder Gegenwehr.

### Die Einzelergebnisse:

Schmittziel – Arnaudov remis, Eva Moser – Rooze 1:0, Renner – Kukov 1:0, Bromberger – Lipok 1:0 und Geske – Prusikin 0:1

### Die Tabelle:

1. Eva Moser	4 Punkte
2. Arnaudov und Renner	beide 3 Punkte
4. Prusikin und Bromberger	beide 2,5 Punkte
6. Geske	1,5 Punkte
8. Kukov	1 Punkt
9. Rooze	0,5 Punkte
10. Lipok	

Heute an Silvester heißt ab 10 Uhr die Spitzenpaarung  
Petar G. Arnaudov gegen Eva Moser.



Petar G. Arnaudov  
(erster „Augsburger“ Großmeister)

## Dienstag, Silvester 2013: Runde 5

### Gambit-Überraschungen an Silvester

Mit drei Paukenschlägen startete der letzte Spieltag des IV. Internationalen Senator-Max-Gutmann-Memorial Großmeisterturniers im alten Jahr! Die beiden Bulgaren Petar G. Arnaudov und Velislav Kukov hatten, ebenso wie der junge Student aus Wiesbaden, Julian Geske, seltene, um nicht zu sagen ausgefallene Eröffnungen gewählt. Alle Drei dokumentierten damit ihren Gegnern Spitzenreiterin Eva Moser, Stefan Bromberger und Tabellenschlußlicht Christoph Lipok ihren unbedingten Siegeswillen.

Der durch eine Erkältung etwas geschwächte Julian Geske wählte die Eröffnung vermutlich in der Hoffnung auf eine kurze Partie, geriet aber schon im Mittelspiel mit Bauernverlust in Nachteil. Weil auch Kukov unbedingt aus seinem Formtief herauszukommen versuchte und besseres Spiel gegen den noch ungeschlagenen Bromberger erlangte und Eva Moser zur Planung einer Gegenoffensive am Damenflügel – bei diagonal rochierten Königen – viel Zeit verlor, schien längere Zeit ein „Gögginger Tag“ in Sicht. Auch in der Partie des jetzigen gegen den früheren „Gögginger“ hatte bei gleichverteiltem Spiel Jan Rooze gegen Christoph Renner noch alle Chancen, als alle vier „Gögginger Partien“ in die Verlängerung gingen.

Zuvor hatte Turnierfavorit Michael Prusikin im Großmeisterduell mit Eckhard Schmitt diel seinen sich andeutenden Formanstieg nochmals bestätigt. Bei ineinander verkeilten Bauernreihen – Arnaudov g2-c6, Eva Moser c7-g3 – riskierte der Bulgare ein Turmopfer und zwang die Tabellenführerin ihre Bedenkzeit fast bis zur letzten Sekunde auszureizen! Als im 52. Zug fünf Damen auf dem Brett waren, war der Mattangriff Eva Mosers indessen nicht mehr zu parieren.

Vorjahressieger Jan Rooze glänzte mit einer tollen Kombination seiner Schwerfiguren, die er auf der gegnerischen Grundlinie platzieren konnte. Christoph Renner konnte seinem Würgegriff nur mit spielentscheidendem Verlust zweier Bauern entkommen.

Der bisher sehr unglücklich kämpfende Velislav Kukov verpaßte wiederum seinen ersten vollen Punktgewinn. Zwei Bauern im Nachteil zeigte Stefan Bromberger meisterhaft die hohe Kunst der Turm/Bauern-Endspiele und konnte mit seinem einzig verbliebenen Turm gegen Kukovs Turm + zwei Bauern remis halten!

In der längsten Tagespartie spielte sich Christoph Lipok immer mehr in die Rolle des Turnierpechvogels. Er fand in einer klar auf Gewinn stehenden Partie den Gewinnweg nicht, ließ sich in Zugzwang bringen, verlor und bleibt damit als einziger titelloser Spieler im Haifischbecken mit neun Titelträgern, ohne zählbaren Erfolg für seine ansprechenden Leistungen.

### Die Einzelergebnisse:

Prusikin – Schmitt diel 1:0, Lipok – Geske 0:1, Kukov – Bromberger remis,  
Rooze – Renner 1:0 und Arnaudov – Eva Moser 0:1

### Die Tabelle:

1. Eva Moser	5 Punkte
2. Prusikin	3,5 Punkte
3. Arnaudov, Renner und Bromberger	alle 3 Punkte
6. Geske	2,5 Punkte
7. Schmitt diel	2 Punkte
8. Rooze und Kukov	beide 1,5 Punkte
10. Lipok	



## Mittwoch, Neujahr 2014: Runde 6

Am ersten Spieltag des IV.Internationalen Senator-Max-Gutmann-Memorial Großmeisterturniers im Neuen Jahr waren nach fünf umkämpften Tagen zum Ausklang des alten Jahres gewisse Ermüdungserscheinungen und ein Nachlassen der Kreativität erkennbar. Die Runde startete nach einer guten Stunde mit einem Remis zwischen Eckhard Schmittziel und Eva Moser.

Als erster Großmeistergegner der Tabellenführerin hatte Schmittziel seine Partie wohlweislich nicht von vorneherein auf Sieg angelegt und sorgte damit zwar für den ersten Punktverlust der Kärntener Großmeisterin, in Wirklichkeit war die Punkteteilung aber ein Zeichen für den großen Respekt, den Eva Moser sich im rein männlichen Teilnehmerfeld inzwischen erworben hatte.

Die zweite Entscheidung erbrachte nach drei Stunden ebenfalls ein Remis zwischen den beiden jüngsten Teilnehmern Julian Geske und Velislav Kukov, die sich in einem Turm/Springer/Bauern-Endspiel gegenseitig neutralisierten. Stefan Bromberger schien dann gegen Vorjahressieger Jan Rooze schon auf der Verliererstraße, konnte aber mit einer tollen Kombination mittels Zugwiederholung noch ein Remis erzwingen.

Die Palme des ersten Sieges 2014 war schließlich Elofavorit Michael Prusikin vorbehalten, der sich von Christoph Lipok seine dritte Gewinnpartie in Folge nicht nehmen ließ.

Der ausnahmsweise einzige lange Schlagabtausch sah Christoph Renner und Petar G. Arnaudov als Gegner. Der erste (einheimische) Augsburger Schachspieler mit einem offiziellen Titel des Schachweltverbandes – Fidemeister Christoph Renner 1988 – zog gegen den ersten Großmeister eines Augsburger Vereins – Petar G. Arnaudov im Oktober 2013 – den Kürzeren.

Christoph Renner, in der Dekade 1986/96 unbestrittener Protagonist im damaligen schwäbischen Eliteteam des SK 1908 Göggingen, hatte nach extrem vorsichtigem Abtasten mit seinem seit 2008 ebenso unstreitigem „Nachfolger“ im 30. Zug „zu Nase voll“ und steckte seine zwei Springer in ein scheinbar vorteilhaftes „Geschäft“ für einen gegnerischen Turm und drei Bauern. In der Zeitnotphase, „verrannte“ sich Renner indessen in einen aussichtslosen Angriff auf den gut geschützten schwarzen König, während der weiße König, der wuchtigen Konterattacke Arnaudovs beinahe schutzlos ausgeliefert, unentrinnbar in ein Mattnetz im 52. Zug geriet!

### Die Einzelergebnisse:

Schmittziel – Eva Moser remis, Renner – Arnaudov 0:1, Bromberger – Rooze remis, Geske – Kukov remis und Prusikin – Lipok 1:0

### Die Tabelle:

1. Eva Moser	5,5 Punkte
2. Prusikin	4,5 Punkte
3. Arnaudov	4 Punkte
4. Bromberger	3,5 Punkte
5. Renner und Geske	beide 3 Punkte
7. Schmittziel	2,5 Punkte
8. Rooze und Kukov	beide 2 Punkte
10. Lipok	

Das Schiedsrichterduo:  
Gerhard Bertagnolli/Christian Krause



## Donnerstag, 2. Januar 2014: Runde 7 (im Raum Amagasaki )

Nach der kurzen Verschnaufpause am Neujahrstag bestimmte zu Beginn des letzten Turnierdrittels wieder unverändert hoher kämpferischer Einsatz das Geschehen an den fünf Brettern. Internationaler Schiedsrichter Christian Krause vermutete wohl zu unrecht ein im 16. Zug abgesprochenes Remis zwischen Petar Arnaudov und Stefan Bromberger nach einer brutalen gegenseitigen Opferkanonade ging es doch für beide um eine Vorentscheidung für den dritten Preisgeldrang!

Keine Zweifel gab es hingegen um die von Tabellenführerin Eva Moser gewählte Taktik für die drei letzten Runden. Statt zur IGM-Norm „durchzuremisieren“ hatte sie sich gegen Christoph Renner unbedingten Siegeswillen aufs Panier geschrieben. Der in zahllosen Bundesligaschlachten kampferprobte FC Bayern-Spieler nahm den Fehdehandschuh bereitwillig auf und konterte – bei diagonal rochierten Königen – mit einem waghalsigen Turmpopfer!

Auch Jan Rooze brante nach Qualitätsopfer ein brillantes Angriffsf Feuerwerk ab und trumpfte fast schon wie in seiner unwiderstehlichen Vorjahresform auf! Taktisches und langwieriges Belauern des Gegners und Warten auf dessen erste Schwäche war in der Partie Velislav Kukov – Michael Prusikin angesagt. Auf hohem Niveau spielte sich auch das Treffen Christoph Lipok – Eckhard Schmitt diel ab und sah nach vier Stunden für beide Seiten noch keine Vorteile.

Kurz zuvor war Großmeister Prusikin immer Herr der Lage geblieben und hatte in souveränem Stil das erste und einzige Zeitnot-Blitzduell beider Spieler mit seiner vierten Gewinnpartie in Folge für sich entschieden, worauf auch Fidemeister Rooze dann gegen den internationalen Meister Geske seinen Formanstieg mit einem vollen Punktgewinn bestätigte.

Ein weiteres Mal knapp an seinem längst überfälligen ersten Punktgewinn vorbei schrammte dann der unglückliche Prügelknabe des Turniers, Christoph Lipok, so daß Großmeister Schmitt diel wieder in die obere Turnierhälfte vorrücken konnte.

Unbeschadet dieser vier Tagesentscheidungen war den zahlreichen Zuschauern an Tisch fünf noch mehr als genug geboten. Christoph Renner war ganz und gar nicht gewillt, für Eva Moser den Steigbügelhalter zu Turniersieg und IGM-Norm zu spielen! Er gab zuerst die Qualität und dann gar einen ganzen Turm für reelle, aber kaum abschätzbare Chancen eines Endspiels Dame und sechs Bauern (darunter drei verbundene Freibauern!) gegen Dame/Turm und zwei Bauern. Eva Moser bewies in ihrer dritten wirklich „epochalen“ Gewinnpartie des Turniers auch in einer Phase, als die Spannung im Turnierraum einen Siedepunkt erreichte, Nerven wie Drahtseile. Sie stoppte nach Tausch der Damen mit ihrem Turm zwei vereinzelt gegnerische Bauern ein Feld vor der Umwandlung und setzte nach 6:57 Stunden reiner Spielzeit und einem weiteren Tausch zweier („neuer“) Damen Christoph Renner im 80. Zug Matt – worauf sich im Turniersaal verdienter Applaus, um nicht zu sagen „standing ovations“, für beide Kontrahenten Bahn brach.

Turnierdirektor Johannes Pitl hatte dies in 24 internationalen Meistertunieren erst einmal erlebt!

### Die Einzelergebnisse:

Lipok – Schmitt diel 0:1, Kukov – Prusikin 0:1, Rooze- Geske 1:0,  
Arnaudov – Bromberger remis und Eva Moser – Renner 1:0

### Die Tabelle:

1. Eva Moser	6,5 Punkte
2. Prusikin	5,5 Punkte
3. Arnaudov	4,5 Punkte
4. Bromberger	4 Punkte
5. Schmitt diel	3,5 Punkte
6. Rooze, Renner und Geske	alle 3 Punkte
9. Kukov	2 Punkte
10. Lipok	

## Freitag, 3. Januar 2014: Runde 8

Die Spitzenpaarung der Vorschlußrunde hieß Stefan Bromberger – Eva Moser und bildete gleichzeitig den letzten Stolperstein für die Tabellenführerin aus Kärnten vor ihrem Turniersieg.

Erste Tagesentscheidung war ein Remis nach 14 Zügen bei gleichverteiltem Spiel zwischen zwei Vereinskameraden. Bisher ohne jedes Erfolgserlebnis verzichtete Christoph Lipok darauf, die vage Chance auf seinen ersten Turniersieg zu suchen. Im Duell Julian Geske – Petar G. Arnaudov trat der Turnierbenjamin ohne Respekt auf und ermöglichte damit dem Großmeister einen glanzvollen Sieg im Konterangriff mit Matt im 29. Zug. Arnaudov hielt sich damit die Chance auf ein „Endspiel“ um Platz zwei gegen Großmeisterkollege Prusikin am Finalspieltag offen.

Die alten Rivalen aus frühen Augsburger Turnieren 1986/87, 1989/90 und 1993/94, im übrigen auch kurzzeitige Vereinskameraden im SK 1908 Göggingen, Eckhard Schmittziel und Christoph Renner gaben sich fast vier Stunden keinerlei Blöße und einigten sich unmittelbar nach der Zeitkontrolle auf eine Teilung des Punktes.

An den zwei noch offenen Partien ging es um einen hohen Einsatz. An Tisch vier stand für Großmeister Prusikin seine letzte Chance auf den Turniersieg auf dem Spiel, für Vorjahressieger Jan Rooze stand ebendieselbe Chance auf seine dritte und letzte benötigte Qualifikationsnorm zum Titel Internationaler Meister zur Disposition.

In der Spitzenpaarung winkte Eva Moser schon vorzeitig die GM-Norm (der Männer), andererseits wollte sich Stefan Bromberger als Rangzweiter der Eloliste für einen ihn komplett enttäuschenden Turnierverlauf rehabilitieren. Er riskierte mit einem Figurenopfer für drei Bauern in gefährliches Fahrwasser zu geraten, legte andererseits aber dem gegnerischen König mitsamt einem Turm auf der Grundlinie sozusagen Handschellen an.

Michael Prusikin bestätigte dann seine in den Vortagen wiedergefundene Normalform des Turnierfavoriten und setzte den ganz auf Sieg um jeden Preis programmierten Jan Rooze mit toller Kombination, zum Erstaunen seines auch von horrender Zeitnot abgelenkten Gegners, im 40. Zug Matt. Unbeirrt steuerte währenddessen Eva Moser auf ihren fünften Sieg aus anfänglicher Defensive gegen einen sie eigentlich durchweg hart und kompromißlos attackierenden Gegner an. Der Münchner Bundesligaspieler ließ sich indessen nicht unterkriegen und deutete mit einer Klasse-Endspielleistung sein wahres Potential als (künftiger) Großmeister an.

So ergab sich nach insgesamt sechsdreiviertel Stunden reiner Spielzeit und 83 Zügen mit beidseits verdientem Remis eine erstaunliche Parallele zur Internationalen Deutschen Jugendmeisterschaft 2002. In demselben Raum Bourges des Hotels Ibis Königsplatz hatte sich Eva Moser am 9.4.2002 im damaligen Turnierfinale mit einem Remis gegen Stefan Bromberger ihre dritte Qualifikationsnorm für den FIDE-Titel Großmeisterin gesichert, nun bedeutete eine Punkteteilung mit ebendemselben Gegner ihre erste Norm zum IGM-Titel.

### Die Einzelergebnisse:

Schmittziel – Renner remis, Bromberger – Eva Moser remis, Geske – Arnaudov 0:1, Prusikin – Rooze 1:0 und Lipok – Kukov remis

### Die Tabelle:

1. Eva Moser	7 Punkte
2. Prusikin	6,5 Punkte
3. Arnaudov	5,5 Punkte
4. Bromberger	4,5 Punkte
5. Schmittziel	4 Punkte
6. Renner	3,5 Punkte
7. Rooze und Geske	beide 3 Punkte
9. Kukov	2,5 Punkte
10. Lipok	0,5 Punkte



Stefan Bromberger – Eva Moser  
Schon wieder eine Titelnorm-Partie?

## Samstag, 4. Januar 2014: Turnierfinale

Der letzte Turniertag war – eigentlich verständlicherweise – für die Mehrzahl der Turnierteilnehmer „kein Tag zum Kämpfen“.

Zwei glatten Salonremisen zwischen den Salzburger Teamkameraden Petar G.Arnaudov und Michael Prusikin, sowie den langjährigen FC Bayern-Bundesligisten Christoph Renner und Stefan Bromberger besiegelten die Vergabe der Preisgeldränge. Auch Velislav Kukov und Eckhard Schmittziel folgten gar zu bald dem Beispiel des vorgenannten Quartetts.

Hart umkämpft waren hingegen die Paarungen Eva Moser – Julian Geske und Jan Rooze – Christoph Lipok. Es gab keinerlei gnädige Sieger- bzw. Teamkameraden-Boni. Die beiden Schwarzspieler mußten sich vielmehr ihre nach über fünf Stunden erspielten Punkteteilungen mühsam erkämpfen und redlich verdienen, wobei Tabellenschlußlicht Christoph Lipok mit Mehrbauer im Turmendspiel sogar eher kleine Gewinnchancen hatte.

Das nach Turnierdirektor Pitl bisher am härtesten ausgekämpfte aller bisherigen Augsburgs Meister- und Großmeisterturniere endete daher kurios mit fünf Remispartien!

Im Gesamtergebnis entschieden die Führer der schwarzen Steine nicht nur zwei Tageswertungen glatt für sich (die Spieltage fünf bis neun endeten ausgeglichen), sondern hatten auch in der Gesamtwertung mit 14:12 Gewinnpartien (19 Remise, davon acht in den beiden letzten Runden) die Nase vorn.

### Die Ergebnisse des Finalspieltages:

Arnaudov – Prusikin, Renner – Bromberger, Kukov – Schmittziel, Eva Moser – Geske und Rooze – Lipok alle remis.

Die individuellen Leistungen aller Turnierteilnehmer ergeben sich (gänzlich unparteiisch) aus ihrer Auswirkung auf die jeweiligen Elozahlen.Nur das Spitzentrio konnte hiernach ein Elo-Plus verzeichnen, während der Rest des Teilnehmerfeldes Abzüge hinnehmen mußte.

### Das Endklassement

		Elozahl	Gewinn	Performance	Elozahl
		1.12.13	Verlust		1.2.14
1. IM/ WGM Eva Moser	7,5 Punkte	2436	+ 26,60	2678	2452
2. GM Michael Prusikin	7,0 Punkte	2532	+ 9,30	2615	2528
3. GM Petar G. Arnaudov	6,0 Punkte	2442	+ 10,60	2530	2454
4. IM Stefan Bromberger	5,0 Punkte	2500	- 6,90	2441	2493
5. GM Eckhard Schmittziel	4,5 Punkte	2440	- 4,30	2405	2438
6. IM Christoph Renner	4,0 Punkte	2385	- 1,60	2368	2388
7. IM Julian Geske	3,5 Punkte	2402	- 9,00	2329	2388
8. FM Jan Rooze	3,5 Punkte	2340	- 1,20	2336	2347
9. IM Velislav Kukov	3,0 Punkte	2413	- 15,50	2283	2399
10. Christoph Lipok	1,0 Punkt	2193	- 12,60	2081	2180

## IV. Internationales Senator-Max-Gutmann-Memorial Großmeisterturnier

### Schlußbericht

Das IV. Internationale Senator-Max-Gutmann-Memorial Großmeisterturnier nimmt in vielerlei Hinsicht eine Sonderstellung in der nun schon fast drei Dezennien umfassenden ruhmreichen Geschichte der im Bundesgebiet beispiellosen Serie internationaler Augsburger Einladungsturniere ein.

Schon mit seiner nicht nur „holprigen“, sondern von gravierenden Unsicherheiten begleiteten Vorbereitung tanzt es aus der Reihe. Zwar standen für das Teilnehmerfeld die Großmeister Michael Prusikin und Eckhard Schmittziel, die Internationalen Meister Velislav Kukov und Stefan Bromberger, der grandiose Vorjahressieger Fidemeister Jan Rooze und nach einer spontanen Idee während des Osterturniers in Deizisau die österreichische Schachamazone Eva Moser mehr als die Hälfte der Spieler frühzeitig fest – der Rest des Feldes hing indessen bis Ende Oktober „an einem seidenen Faden“.

Grund dafür war der unsichere Status des einheimischen Spitzenspielers Petar G. Arnaudov. Dem Mann aus Plovdiv hatte die FIDE schon im Herbst den Titel zuerkannt, unter der Voraussetzung des Erreichens der Barriere von 2500 Elopunkten. Zwar hatte Petar dies – unbemerkt – schon während eines Turniers im Juli 2012 geschafft, aber noch nicht die erforderlichen Normen erspielt.

Auf seinen nunmehrigen Hinweis darauf, verminderte sich seine Elozahl für Juli 2012 ein Jahr später, wie von Geisterhand, (ex tunc!) um einen Punkt. Seine Form war im Sommer 2013 mit den Alpenetappen der Tour de France vergleichbar und spiegelte seine Elozahl wieder...

Vor dem endgültigen Absacken aufgrund gesundheitlicher und privater Probleme erreichte Petar in der zweiten Augushälfte nach fünf Runden in Iasi/ Rumänien die virtuelle Elozahl 2499,50.

Petar war dann einige Wochen unsicher, aber Christian Krause bestätigte, daß diese Zahl auf 2500 aufzurunden ist. Genügt das für den Titel, oder muß die „Barriere 2500“ übertroffen werden?

Nun war noch das offizielle Anerkennungsverfahren beim Schachweltverband durchzuführen. Allerdings dauerte es bis fast Ende November, ehe Michalis Kaloumenos, Title Administrator der Fide, die förmliche Anerkennung des ersten „Augsburger Großmeisters“ aussprach. Jetzt stand endlich der für ein IGM-Turnier erforderliche dritte Großmeister fest!

Nicht ganz so dramatisch war es im Hinblick auf die Turnierteilnahme des zukunftsweisenden Neuzugangs im SK 1908 Christoph Lipok zugegangen. Sowohl Organisator wie Spieler hatten mit sich und zusammen knallhart und messerscharf Zwiesprache gehalten – mit demselben Ergebnis:

Christoph Lipok sollte der einzige titellose Teilnehmer im Feld des Großmeisterturniers sein. Hinsichtlich der nur noch zwei offenen Plätze waren pragmatische und finanzielle Erwägungen entscheidend, allererster „Ersatzmann“ wäre Internationaler Meister Boris Grimberg gewesen.

Das sechste Augsburger Großmeisterturnier stand zum vierten Mal im Zeichen der Erinnerung an Senator Max Gutmann und verdankte sein Zustandekommen einzig und allein der Stiftung des unvergessenen Augsburger Sportförderers. Es war von der Besetzung und Spielstärke das

bisher „schwächste“ Augsburger Großmeisterturnier. Erstmals gab es in dieser Beziehung in Augsburg keine Steigerung –2426 > 2435 > 2437 > 2447 > 2499 > 2408, gleichwohl setzte sich das bisherige „glückliche Augsburger Händchen“ hinsichtlich der Auswahl der Teilnehmer fort:

Nach Bachar Kouatly 1988/89 (mit IGM-Norm erster Großmeister in der französischen Schachgeschichte), Christoph Renner 1993/94 (überragender zweiter Platz mit IGM-Norm) und dreimal Eduardas Rozentalis (2005/2008/2011) gab es mit Eva Moser wieder einen überragenden Spieler – diesmal allerdings in weiblicher Edition – und als Dreingabe jede Menge Glanzleistungen mit der „Jahrtausendpartie“ von wohl erstmals in der Schachgeschichte an der Partie eines offiziellen Großmeisterturniers beteiligten sechs Damen als Tüpfelchen auf dem I.

Doch der Reihe nach:

Die Auslosung am zweiten Weihnachtstag brachte für den Zweitplatzierten der Teilnehmerangliste, Stefan Bromberger das Traumlos schlechthin. Die Nummer eins bedeutete für ihn zweimal Weiß zum Turnierstart!

Der nach Bundesligaspielzeiten beim TV Tegernsee und FC Bayern München vor kurzem zur Münchner SA 82 Zugzwang gewechselte Wolfratshausener hatte im Augsburger Millenniumsturnier 1999/2000 als damals noch titelloser Spieler mit einer Serie von sieben Gewinnpartien seine allererste IM-Norm geschafft und damals dem Chronisten gestanden, daß er sich das damalige Augsburger Turnier insgeheim als seinen letzten IM-Norm-Versuch – nach über einem halben Dutzend erfolgloser Versuche vor allem im ungarischen Kecskemet – erkoren hatte. Zweieinviertel Jahre später trat Stefan Bromberger in Augsburg zu seinem zweiten Internationalen Deutschen Jugendmeistertitel in Folge schon als Internationaler Meister an!

Nach den zwei erfolglosen Versuchen bei den ersten beiden Großmeisterturnieren zu Ehren des unvergessenen Augsburger Sportförderers Senator Max Gutmann in den Jahren 2004/05 und 2007/08 schien Stefan Bromberger jetzt bei seinem dritten Versuch einfach an der Reihe zu sein! Indessen war Schachgöttin Caissa, die Bromberger in Augsburg schon zweimal überaus gewogen zugelächelt hatte, nicht ein weiteres Mal hold. Er warf zwar sowohl gegen Eckhard Schmittziel, als auch gegen seinen Salzburger Vereinskameraden Julian Geske immensen Kampfgeist ins Spiel, blieb aber in beiden Partien ohne vollen Punktgewinn und konnte dann mit den schwarzen Steinen gegen seinen Salzburger Teamkapitän Michael Prusikin eine weitere Punkteteilung nicht umgehen. Immerhin blieb der studierte Volkswirt (Master of Arts) im gesamten Turnier ungeschlagen und ließ in der Vorschlußrunde gegen die schon fast sichere Turniersiegerin Eva Moser sein großes Können nochmals strahlend hell aufblitzen.

Die seit dem ersten Meisterturnier 1986/87 durch Wolfram Schön begründete und im ersten Großmeisterturnier 1988/89 durch den späteren FIDE-Vizepräsidenten Bachar Kouatly fortgeführte Augsburger Tradition internationaler Normresultate – lediglich in vier der 24 Augsburger Großmeister- bzw. Meisterturniere wurden keine Normen erspielt – blieb gleichwohl unangetastet :

Eine zierliche junge Dame aus Wolfsberg im österreichischen Bundesland Kärnten sorgte für den größten Medienwirbel um ein Augsburger Schachmeisterturnier, seit sich Bachar Kouatly als erster Franzose vor genau einem Vierteljahrhundert, begleitet von täglichen Radioberichten in Paris, den Großmeistertitel erspielt hatte.

Nach ihrer epochalen Gewinnpartie gegen Großmeister Petar Arnaudov – mit sechs Damen am bzw. auf dem Brett – entstand im Internet eine regelrechte tägliche „Gier“ nach den in Augsburg gespielten Partien! Die junge Kärntnerin befriedigte alle Ansprüche mit zwei weiteren tollen Partien gegen die internationalen Meister Christoph Renner und Stefan Bromberger. Allerdings darf dabei die essentielle „Mitschuld“ ihrer jeweiligen Gegner ganz und gar nicht außer Acht gelassen werden!

Im Gegenteil: Das grandiose „österreichische Augsburger Schachnovennium“ wurde überhaupt erst ermöglicht, weil die Prusikin, Kukov, Arnaudov, Renner, Bromberger für Eva Moser hierfür geradezu tolle Steigbügelhalter spielten! Damit soll der Lobhudelei genug sein, der geneigte Leser mag sich sein Urteil selbst aus der umfangreichen einschlägigen Schachpresse bzw. Internetberichterstattung bilden.

Ein abschließendes Wort zu den Spielern im Kader des veranstaltenden SK 1908 Göggingen. Im Großen und Ganzen können Petar Arnaudov, Jan Rooze und auch Christoph Lipok mit dem Turnier positive Erfahrungen verbuchen. Der Letztere insbesondere weil er als blutjunger internationaler Neuling seinen bitteren 0-7 Turnierstart durchweg auf das Konto unvermeidbarer erst- und (hoffentlich) einmaliger „Debütantentribut“ verbuchen kann. Velislav Kukov war hingegen der große Verlierer. Er konnte den schon am dritten Turniertag erfolgten psychologischen Tiefschlag der unglücklichen und unverdienten Niederlage gegen die Turniersiegerin nie kompensieren und danach nur noch vier ärmliche halbe Pünktchen für sich verbuchen. Indessen sollte ihn diese bittere Erfahrung für die Zukunft stählen!

## VI. Henry-Herbst-Memorial-Blitzturnier 4.1.2014 im Hotel Ibis Königsplatz (Amagasaki-Raum)

1) Velislav Kukov	0,5	1,5	1,5	2,5	3,5	4,5	5,5
2) Petar Arnaudov	0,5	0,5	1,5	2,5	3,5	4,5	5,5
3) Jan Rooze	0	0	1	2	2	2	3
4) Eckhard Schmittziel	1	2	2,5	2,5	2,5	3,5	3,5
5) Michael Prusikin	1	2	3	3,5	4,5	5,5	6,5
6) Christian Krause	0	1	1,5	1,5	2,5	2,5	2,5
7) Ignac Meszaros	1	1	1	1	1	1	1
8) László Nagy	0	0	0	0,5	0,5	0,5	0,5

Michael Prusikin	=	1	1	1	1	1	1	1/2
Petar Arnaudov	0	=	1/2	1	1	1	1	1
Velislav Kukov	0	1/2	=	1	1	1	1	1
Eckhard Schmittziel	0	0	0	=	1	1/2	1	1
Jan Rooze	0	0	0	0	=	1	1	1
Christian Krause	0	0	0	1/2	0	=	1	1
Ignac Meszaros	0	0	0	0	0	0	=	1
László Nagy	1/2	0	0	0	0	0	0	=

**Sensationell knöpfte der Internationale Organisator László Nagy in Runde vier Turniersieger Michael Prusikin völlig verdient einen halben Punkt ab!**

Sitzordnung    7   5   3   1   Spieler 1 blieb sitzen und drehte das Brett  
                      8   6   4   2

## Interview mit Eva Moser

**“Das österreichische Damenschach ist auf einem sehr guten Weg!”**

*Eva Moser, geboren 1982, ist seit über 15 Jahren die Nummer 1 der österreichischen Damenrangliste. Im Jahr 2003 erlangte sie als erste Österreicherin den WGM-Titel; 2004 wurde ihr der IM-Titel verliehen. Nach ihrem Erfolg bei der Staatsmeisterschaft der allgemeinen Klasse in Köflach 2006 konnte sie kürzlich in Augsburg erneut ein starkes Rundenturnier für sich entscheiden und dabei ihre erste GM-Norm erzielen. Eva Moser ist Redakteurin von Schach-Aktiv und führt häufig Interviews mit österreichischen Spitzenspielern. Nun ist sie selbst an der Reihe, einige Fragen zu beantworten:*

**Herzlichen Glückwunsch zum Turniersieg in Augsburg (Anm. d. Red.: siehe Schach-Aktiv 1/2014) und zu Ihrer ersten GM-Norm! Haben Sie eine Erklärung für diesen Höhenflug?**

Nein. Ebensowenig wie ich mir sonst so manche schlechte Leistung erklären kann, habe ich diesmal eine Erklärung für meinen Erfolg. Vielleicht hat mich meine Niederlage gegen Günter Moser (Anm. d. Red.: siehe ebenfalls Schach-Aktiv 1/2014) unbewusst noch immer etwas geärgert und möglicherweise bin ich daher etwas aggressiver als sonst zu Werke gegangen. Vielleicht wusste ich aber auch, dass die größte Herausforderung eigentlich erst nach dem Turnier auf mich wartet und habe daher meine Partien mit einer gewissen Lockerheit gespielt. Schwer zu sagen... An guter Eröffnungsvorbereitung und vernünftiger Zeiteinteilung lag's jedenfalls nicht (*lacht*).

**Sie haben am Tag nach dem Turnier im Augsburger Kongresszentrum ein Blindsimultan gegen vier Gegner ge-**



Foto: Kranzl

*Eva Moser in voller Konzentration*

**geben. Meinten Sie damit die Herausforderung nach dem Turnier?**

Ja. Ich habe vorher nur einmal im privaten Rahmen ausgetestet, ob ich drei Blindpartien gleichzeitig spielen kann und das hat ganz gut funktioniert. Aber wie sich ein viertes Brett auswirkt und inwieweit mich die Zuschauer beeinflussen könnten, war mir völlig unklar.

**Wie stark waren Ihre Gegner?**

Zwei Spieler hatten eine Elozahl von 1700–1800, die anderen beiden waren reine Hobbyspieler. Interessanterweise bereitete mir auf allen vier Brettern die Eröffnungsphase die meisten Probleme. Alle meine Gegner – auch die Vereinsspieler – wichen früh von der Theorie ab und ich hatte Schwierigkeiten zu rekonstruieren, welche Figur schon entwickelt wurde und welche noch nicht. Deutlich leichter wurde es ab dem Mittelspiel. Dann musste ich nichts mehr rekonstruieren, sondern die aktuelle Stellung tauchte einfach in meinem Kopf auf, sobald ich an das jeweilige Brett kam. Also virtuell natürlich – in



Wirklichkeit war ich in einem separaten Raum und habe die Züge durch Marc Lang, den Weltrekordhalter im Blindsimultan, übermittelt bekommen. Meine vier Gegner saßen im Saal auf der Bühne und die Zuseher – es waren etwa hundert – konnten die Partien auf einer großen Leinwand mitverfolgen.

### **Wie war das Ergebnis?**

Ich habe 3 ½ : ½ gewonnen. Vor meinem Blindsimultan hat Marc Lang einen Vortrag gehalten und meinen Gegnern noch einige Tipps gegeben – die sie zum Glück nicht so gut berücksichtigt haben. So konnte ich zum Beispiel in zwei Partien schnell die Damen tauschen, das hat die Sache schon sehr erleichtert.

### **Der Blindsimultan-Weltrekord von Marc Lang liegt bei 46 Brettern. Welche Steigerung trauen Sie sich zu?**

Ich kann mir vorstellen, dass ich mit entsprechendem Training bis zu zehn Brettern schaffen könnte, aber ich werde es ganz sicher nicht ausprobieren. Zur Zeit bin ich mit vier Brettern ziemlich am Limit. Obwohl mein Blindsimultan keine zwei Stunden gedauert hat, war ich danach sehr erschöpft und konnte tagelang die Partien nicht aus meinem Kopf kriegen. Wie Marc Lang 46 Partien in über 20 Stunden spielen kann, ist mir ein völliges Rätsel.

### **Sie erwähnten vorher die Eröffnungsvorbereitung und Ihre Zeiteinteilung... Es ist ja relativ bekannt, dass dies schon seit langem Ihre Schwachpunkte sind. Sehen Sie da Potenzial für Verbesserung? Werden Sie an diesen Schwächen arbeiten?**

Ja und nein. Ja – ich sehe Potenzial für Verbesserung und nein – ich werde nicht daran arbeiten (*lacht*). Ich denke, dass es besser ist, sich auf seine Stärken zu besinnen und diese weiter auszubauen, als seine Schwächen in den Mittelpunkt zu rücken.

### **Was sind Ihre Stärken?**

Endspiel, Kampfgeist und exakte Variantenberechnung – solange ich nicht in Zeitnot bin.

### **Wie und wieviel trainieren Sie?**

Wie gesagt beschäftige ich mich hauptsächlich mit meinen Stärken und möchte in diesen Bereichen noch besser werden. Ich löse Kombinationen und Endspielstudien und versuche, mein strategisches Verständnis im Mittel- und Endspiel zu vertiefen. Hilfreich finde ich dazu die Bücher "Endgame Strategy" von Mikhail Shereshevsky und "Endgame Virtuoso" von Vasily Smyslov. Die Frage nach dem zeitlichen Ausmaß meines Trainings ist schwer zu beantworten, da das stark schwankend ist. In den nächsten Monaten werde ich jedenfalls von Turnierteilnahmen absehen und mich vermehrt dem Training widmen.

### **Trauen Sie sich nun nach Ihrer ersten GM-Norm den Großmeistertitel zu?**

Klar, warum nicht? Der GM-Titel ist mein Ziel, auch wenn da noch ein sehr weiter Weg vor mir liegt.

### **Haben Sie ein Vorbild im Schach?**

Richard Rapport! Ich hoffe, dass es irgendwann zu einem WM-Match zwischen ihm und Magnus Carlsen kommen wird.

### **Wie beurteilen Sie die Entwicklung des Damenschachs in Österreich?**

Sehr positiv, der Eloschnitt vom Damen-Nationalteam wird immer höher. Einige Spielerinnen sind am Sprung zum WIM-Titel und junge Talente kommen nach. Zwar können wir mit den traditionellen Schachnationen noch nicht mithalten, aber andererseits geht das auch nicht von heute auf morgen. Es ist wichtig, kontinuierlich Fortschritte zu erzielen und da sehe ich das österreichische Damenschach auf einem sehr guten Weg.

### **Vielen Dank für das Gespräch!**

## Alles, was ein Schachherz begehrt Marathonpartie mit fast sieben Stunden

Den zahlreichen Zuschauern wurde an den ersten Spieltagen des IV. Internationalen Senator Max-Gutmann-Memorial Großmeisterturniers alles geboten, was ein verwöhntes Schachherz begehren kann:

Etwa eine Marathonpartie mit 83 Zügen und fast sieben Stunden Dauer, die mit Matt Turm und zwei Springer gegen Turm und Läufer endete, ein einsamer, einzig verbliebener Randbauer, der zum Sieg marschierte, zwei kühne Qualitätsopfer, ein Damenopfer, die Rarität eines Triplebauern, gleich zwei abgelehnte „technische“ Remisangebote durch Zugwiederholung – einmal zu recht, einmal zu unrecht abgelehnt.

Von den 15 Partien der ersten drei Runden wurden nicht weniger als 13 voll auskämpft. Lediglich die jeweiligen Klubkameraden Kukov und Arnaudov aus Bulgarien (in Runde zwei) und langjährigen Salzburger Teamkollegen Bromberger und Prusik trennten sich mit einem sogenannten Salon-Remis.

Die einzige Frau im Feld, Großmeisterin Eva Moser, marschiert unbeirrt vorneweg und setzte sich auch gestern Abend gegen Kukov durch. Vorjahressieger Jan Rooze ist der große Pechvogel mit zwei unglücklichen Niederlagen gegen die Großmeister Schmittziel und Arnaudov. Gegen Letzteren vergab er in Zeitnot eine scheinbar sichere Gewinnpartie.

### Die Ergebnisse

**2. Runde** Schmittziel – Rooze 1:0, Arnaudov – Kukov remis, Moser – Lipok 1:0, Renner – Prusikin 0:1, Bromberger – Geske remis

**3. Runde** Geske – Schmittziel 1:0, Prusikin – Bromberger remis, Rooze – Arnaudov 0:1, Kukov – Moser 0:1



Großmeister Schmittziel  
bezwang Titelverteidiger Rooze

Foto: Schöllhorn

## Auch Arnaudov muss passen Großmeister verliert gegen Eva Moser

Damen-Großmeisterin Eva Moser ist auf dem besten Weg, beim 25. Internationalen Augsburgener Schach-Meisterturnier einen neuen Rekord aufzustellen. Am Silvesterspieltag gelang ihr, was seit 1984 noch niemand erreicht hat: sie gewann ihre ersten fünf Partien, darunter zwei mit Schwarz gegen zwei Großmeister.

Besonders spektakulär war die Partie gegen Großmeister Petar Arnaudov. Schließlich befanden sich dort im 52. Zug drei schwarze und zwei weiße Damen auf dem Brett. Im Schach erfolgt eine Figuren-Umwandlung, wenn ein Bauer die gegnerische Grundreihe erreicht hat. Der Bauer ist sofort, als Bestandteil dieses Zuges, durch eine Dame, einen Turm, einen Läufer oder einen Springer gleicher Farbe zu ersetzen. In der Regel wird er in eine Dame umgewandelt, da sie die stärkste Figur ist. Nach Expertenauskunft gibt es bisher im Internet keinerlei gespeicherte Meisterpartie mit fünf Damen. Der bisherige Augsburgener Rekord aus über 1500 gespielten Partien steht seit dem 20. Dezember 2009 (Gregory Pitl – Boris Grimberg) bei drei Damen. (jmp)



Petar Arnaudov

Der Bauer ist sofort, als Bestandteil dieses Zuges, durch eine Dame, einen Turm, einen Läufer oder einen Springer gleicher Farbe zu ersetzen. In der Regel wird er in eine Dame umgewandelt, da sie die stärkste Figur ist. Nach Expertenauskunft gibt es bisher im Internet keinerlei gespeicherte Meisterpartie mit fünf Damen. Der bisherige Augsburgener Rekord aus über 1500 gespielten Partien steht seit dem 20. Dezember 2009 (Gregory Pitl – Boris Grimberg) bei drei Damen. (jmp)

**Die Silvesterpartien** Prusikin – Schmittziel 1:0, Lipok – Geske 0:1, Kukov – Bromberger remis, Rooze – Renner 1:0, Arnaudov – Moser 0:1

**Die Neujahrspartien** Schmittziel – Moser remis, Bromberger – Rooze remis, Geske – Kukov remis, Prusikin – Lipok 1:0



Fidemeister Jan Rooze  
Ungeschlagener Augsburg-Sieger 2012/13



Internationaler Meister · Velislav Kukov  
Gögginger Schachspieler des Jahres 2013/14



Christoph Lipok  
Schwabenmeister 2013 und 2014



Internationaler Meister  
Julian Geske



Bild: Gerhard Bertagnolli

## **Zum Jubiläum ein „epochales“ Turnier.**

Das sechste Augsburgener Großmeisterturnier seit 1988/89, das zugleich das 25. Internationale Augsburgener Meisterturnier einer jedenfalls in Bayern einmaligen Turnierserie darstellte, übertraf alle hochgesteckten Erwartungen.

Eine einzige Dame kämpfte in einer Art Haifischbecken gegen drei Großmeister und fünf ambitionierte Internationale Meister ...und wurde in grandiosem Stil Turniersiegerin!

Aufgrund der Art und Weise dieses fast sensationellen Sieges (eine zierliche Frau nahm es erfolgreich mit acht gestandenen Meistern auf), fand das Turnier im Internet und in der Schachfachpresse ein kaum zu übertreffendes Interesse.

Die 31jährige Eva Moser, einzige Großmeisterin Österreichs, übernahm schon am zweiten Spieltag die alleinige Tabellenführung und gab diese bis zum Schluß nicht ab. Sie spielte dabei vier denkwürdige Partien, von denen drei zwischen sechseinhalb bis fast sieben Stunden dauerten und über 80 Züge erreichten. In der vierten der vorgenannten Partien befanden sich im 52. Zug sechs Damen auf dem bzw. am Brett – ein einmaliger noch nie dagewesener Vorfall in der jahrhundertealten Geschichte internationaler Großmeisterturniere.

Der Vizepräsident des Bayerischen Landessportverbandes, Bernd Kränzle, heimste bei der Siegerehrung viel Lob ein, war er es doch gewesen, der die Idee für die Senator-Max-Gutmann-Memorial Großmeisterturniere mit Unterstützung der Max-Gutmann-Stiftung zum Jahreswechsel 2004/05 kreiert hatte.

*Südanzeiger Nr. 2/2014*